



Institut für Ländliche Strukturforchung e.V.
an der Goethe-Universität Frankfurt am Main



NABIOKOM

NaBioKom-Pilotregion Naturpark Kellerwald-Edersee

Regionales Dossier zur Dokumentation des Reallabor-Prozesses

Marie Sophie Schmidt, Christiane Hauser, Kristin Gampfer

Stand: 17.11.2025

Impressum

Projektleitung:

Institut für Ländliche Strukturforschung e.V. (IfLS)
an der Goethe-Universität Frankfurt am Main



Institut für Ländliche Strukturforschung e.V.
an der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Ansprechperson: Dr. Marie Sophie Schmidt, Dr. Ulrich Gehrlein

Email: schmidt@ifls.de; gehrlein@ifls.de

Kurfürstenstraße 49

60486 Frankfurt a.M.

Tel.: 069-9726683-0

Fax: 069-9726683-22

Website: www.ifls.de

Projektpartner:

team ewen GbR, Hügelstraße 19 | 64283 Darmstadt |

www.team-ewen.de

Dr. Christiane Hauser

team ewen

| Konflikt- und Prozessmanagement

Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee

Kristin Gampfer

**Naturpark
Kellerwald-Edersee**



Inhaltsverzeichnis

1	NaBioKom-Projekt	1
1.1	Projektziel und -partner	1
1.2	Vorgehensweise im Reallabor	2
1.3	Pilotregion Naturpark Kellerwald-Edersee	2
2	Identifizierung von Aufgaben und Themen des Wald-Dialogs	3
3	Umgesetzte NaBioKom-Dialogveranstaltungen	5
4	Evaluierung der NaBioKom-Dialogprozesse	8

Anhang: Protokolle der Dialogveranstaltungen

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2-1:	Übergeordnete Aspekte der gewünschten Aufgaben und Ziele von Wald-Dialogprozessen des Naturparks Kellerwald-Edersee.	3
Abbildung 2-2:	Themenbezogene Dialogbedarfe im Naturpark Kellerwald-Edersee.	4
Abbildung 4-1:	Beurteilung der Dialogveranstaltung "Nachhaltige Waldbewirtschaftung im Hohen Keller" durch die Teilnehmenden.	10
Abbildung 4-2:	Beurteilung der Dialogveranstaltungen zum Schwerpunktthema "Wasserrückhalt im Hohen Keller" (Teil 1).	11
Abbildung 4-3:	Beurteilung der Dialogveranstaltungen zum Schwerpunktthema "Wasserrückhalt im Hohen Keller" (Teil 2).	12
Abbildung 4-4:	Einschätzung der Teilnehmenden zum Erfolg der Aufgabenwahrnehmung des Naturparks Kellerwald-Edersee bei der Veranstaltung "Nachhaltige Waldbewirtschaftung".	13
Abbildung 4-5:	Einschätzung der Teilnehmenden zum Erfolg der Aufgabenwahrnehmung des Naturparks Kellerwald-Edersee (Schwerpunktthema Wasserrückhalt).	14
Abbildung 4-6:	Akteur:innen der NaBioKom-Dialogprozesse.	15
Abbildung 4-7:	Aufgaben des Naturparks in den umgesetzten Dialogprozessen aus der Eigenperspektive.	16
Abbildung 4-8:	Reflexion der getesteten Veranstaltungsformate aus Perspektive des Naturparks. ...	17

Tabellenverzeichnis

Tabelle 3-1:	Übersicht der NaBioKom-Dialogveranstaltungen im Naturpark Kellerwald-Edersee.	6
--------------	--	---

Abkürzungsverzeichnis

BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
FBG	Forstbetriebsgemeinschaft
NRP	Naturparke
NGP	Naturschutzgroßprojekt

1 NaBioKom-Projekt

1.1 Projektziel und -partner

Der bewirtschaftete Wald in Deutschland ist Gegenstand vielfältiger Ansprüche unterschiedlicher Interessengruppen. Hierzu zählen unter anderem Waldbesitzende bzw. Forstbetriebe, Naturschutzbehörden und -verbände, die Jagd- und Wasserwirtschaft, Akteur:innen der Bildung für nachhaltige Entwicklung, Landschaftspflegeorganisationen sowie Erholungssuchende und private Naturschutzinteressierte. Eine nachhaltige und resiliente Waldbewirtschaftung erfordert einen integrativen Ansatz, der die Bereitstellung von Waldökosystemleistungen unter Berücksichtigung der Auswirkungen des Klimawandels sicherstellt. Dabei müssen sowohl ökologische als auch ökonomische und soziale Interessen berücksichtigt und in Einklang gebracht werden.

Vor diesem Hintergrund widmete sich das Forschungsprojekt "NaBioKom" (Laufzeit: 09/2022-08/2025) der Entwicklung zukunftsfähiger Dialogansätze im Kontext des Waldnaturschutzes und der nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Im Rahmen des Förderaufrufs "Kommunikation für Waldnaturschutz und nachhaltige Waldbewirtschaftung" der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. untersuchte das Projekt insbesondere die potenzielle Rolle von Naturparks und Biosphärenreservaten als Plattformen für den Wald-Dialog. Diese Schutzgebiete haben gemäß §§ 25 und 27 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) den gesetzlichen Auftrag, den Erhalt der biologischen Vielfalt mit der Stärkung und Entwicklung ländlicher Regionen durch eine schonende Wirtschaftsweise bzw. umweltgerechte Landnutzung zu vereinen.

Ziel des Projekts war es zu untersuchen und zu testen, wie Naturparke und Biosphärenreservate den Wald-Dialog zwischen Akteur:innen im Wald fördern können. Daraus wurden für die Großschutzgebiete Handlungsempfehlungen zur Themenauswahl, zu ihren möglichen Aufgaben und ihrer Rolle, zur funktionalen Beteiligung weiterer Akteur:innen sowie der Entwicklung von Veranstaltungskonzepten abgeleitet. Die zentralen Ergebnisse wurden im NaBioKom-Leitfaden aufbereitet. Zudem sind die Ergebnisse für regionale Akteur:innen relevant, die einen Mehrwert durch die Zusammenarbeit mit Naturparks und Biosphärenreservaten beim Wald-Dialog erzielen können. Politischen Entscheidungsträger:innen, Verbänden u.a. wurden Empfehlungen gegeben, wie und warum sie die Großschutzgebiete als Plattformen des Wald-Dialogs unterstützen und fördern können.

Das NaBioKom-Projekt folgte einem transdisziplinären Forschungsansatz und wurde, koordiniert durch das IfLS e.V. und begleitet durch den Kommunikationspartner team ewen GbR, in Zusammenarbeit mit drei Praxispartner:innen bzw. Pilotregionen, darunter der Naturpark Kellerwald-Edersee, umgesetzt. Das NaBioKom-Projekt wurde durch eine projektbegleitende Arbeitsgruppe (PAG) beraten, die auch Vertreter:innen der Waldbewirtschaftung, des Naturschutzes und der Kommunen aus den Pilotregionen sowie den Projektträger FNR, den Verband Deutscher Naturparke (VDN), die Nationalen Naturlandschaften (NNL) und das Bundesamt für Naturschutz (BfN) einbezog. Aus dem Reallabor Naturpark Kellerwald-Edersee waren die Kommunalwald Waldeck-Frankenberg GmbH und der NABU Waldeck-Frankenberg in der PAG beteiligt.

Weitere Informationen und Ergebnisse über das NaBioKom-Projekt sind hier verfügbar: <https://www.ifls.de/nabiokom>

1.2 Vorgehensweise im Reallabor

Zu Beginn der Reallaborphase wurden im Rahmen einer regionalen Status-Quo-Analyse im Naturpark Kellerwald-Edersee acht leitfadenbasierte Experteninterviews mit Vertreter:innen der Forstwirtschaft, des Naturschutzes, der Kommunen sowie des Naturparks geführt und ausgewertet. Die Ergebnisse zu regionalspezifischen Themen und Dialogbedarfen und der gewünschten Rolle des Naturparks als Kommunikationsplattformen wurden in einem Reallaborgespräch mit dem Naturpark und weiteren regionalen Akteur:innen diskutiert und daraus erste Ideen für Veranstaltungskonzepte abgeleitet. Anschließend wurden insgesamt fünf regionale Dialogveranstaltungen sowie eine überregionale Online-Veranstaltung gemeinsam mit den anderen Praxispartner:innen umgesetzt. Die Dialogveranstaltungen wurden im Rahmen einer Online-Befragung durch die Teilnehmenden evaluiert und es fand ein Reflexionsgespräch mit dem Naturpark Kellerwald-Edersee zum Mehrwert der Dialogveranstaltungen und des NaBioKom-Projekts statt. Die (Zwischen-)Ergebnisse des Reallaborprozesses werden in diesem Regionalen Dossier zusammengefügt dargestellt. Ziel des Regionalen Dossiers ist es Transparenz der Ergebnisse des gesamten NaBioKom-Reallaborprozesses zu schaffen, an dem die regionalen Akteur:innen jeweils nur ausschnittsweise teilgenommen haben.

1.3 Pilotregion Naturpark Kellerwald-Edersee

Der in Nordhessen südwestlich von Kassel gelegene Naturpark Kellerwald-Edersee wurde im Jahr 2001 ausgewiesen und 2019 erweitert. Die Gründung des Naturparks mit der wesentlichen Intention, die Naturschutzarbeit zu professionalisieren, die Durchführung des Naturschutzgroßprojekts Kellerwaldregion (2005-2039) sowie die Ausweisung des Nationalparks „Kellerwald-Edersee“ in 2003 verdeutlichen den großen Rückhalt für die Naturschutzarbeit in der Region. Die Zusammenarbeit zwischen Natur- und Nationalpark ist dabei prägend.

Der Schutzgebietsanteil liegt im Naturpark bei 64%. Der Waldanteil im Naturpark beträgt knapp 60% und ist überwiegend von Buchenmischwäldern geprägt. Dabei befindet sich der Wald überwiegend in öffentlicher Hand mit einem Schwerpunkt im Gemeinde- und Stadtwald. Weiterhin besitzen der Landeswohlfahrtsverband Stiftungsförsten Haina und der Landkreis größere Waldflächen. Der Süden des Naturparks ist geprägt von Staatswald- und wenigen Kleinprivatwaldflächen. Insgesamt zeigten die Waldbesitzenden während des Naturschutzgroßprojektes eine hohe Kooperationsbereitschaft.

Seit Sommer 2019 werden aufgrund ausbleibenden Regens in Kombination mit hohen Temperaturen vermehrt Trocknisschäden an Buchen festgestellt. Die teilweise als Kernflächen ausgewiesenen und damit nicht mehr bewirtschafteten Waldflächen werden ein zunehmendes Risiko für die Nutzung des Waldes als Erholungs- und Lernort.

2 Identifizierung von Aufgaben und Themen des Wald-Dialogs

Zur Vorbereitung der NaBioKom-Dialogprozesse wurden zentrale Aufgaben identifiziert, die der Naturpark Kellerwald-Edersee aus der eigenen Perspektive und aus der Sicht regionaler Akteur:innen wahrnehmen könnte. Die in 2023 in den acht Expert:inneninterviews identifizierten und im Reallaborgespräch verifizierten und diskutierten Aspekte werden in Abbildung 2-1 dargestellt.

Übergeordnete Aspekte



Abbildung 2-1: Übergeordnete Aspekte der gewünschten Aufgaben und Ziele von Wald-Dialogprozessen des Naturparks Kellerwald-Edersee.

Zudem wurden die in den Experteninterviews genannten themenbezogenen Dialogbedarfe geclustert und in den Reallaborgesprächen (siehe Abbildung 2-2) konkretisiert. Für die Dialogveranstaltungen im NaBioKom-Projekt wurden die Themen(komplexe) "Naturnahe Waldbewirtschaftung" sowie "Integrativer Naturschutz und Management der Prio2&3-Flächen des Naturschutzgroßprojektes" ausgewählt. Darüber hinaus wurde der Querschnittsbezug der Themen zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) als besonders relevant eingeschätzt. Aufgrund der zentralen Funktion des Hohen Kellers im Naturpark Kellerwald Edersee sowie der Lage der Prio2- und Prio3-Flächen des Naturschutzgroßprojekts diente der Hohe Keller als räumlicher Bezugsrahmen für den NaBioKom-Dialog.

Die Vorbereitung der Dialogprozesse beinhaltete auch eine Akteursanalyse, mit dem Ziel wichtige Zielgruppen und Partner zu identifizieren, die der Naturpark Kellerwald-Edersee im Wald-Dialog ansprechen und mit denen er zusammenarbeiten möchte bzw. sollte. Die im Rahmen der Evaluierung nach Abschluss des NaBioKom-Reallaborprozesses angepasste Abbildung 4-6 zu den Akteursgruppen wird in Kap. 4 dargestellt.

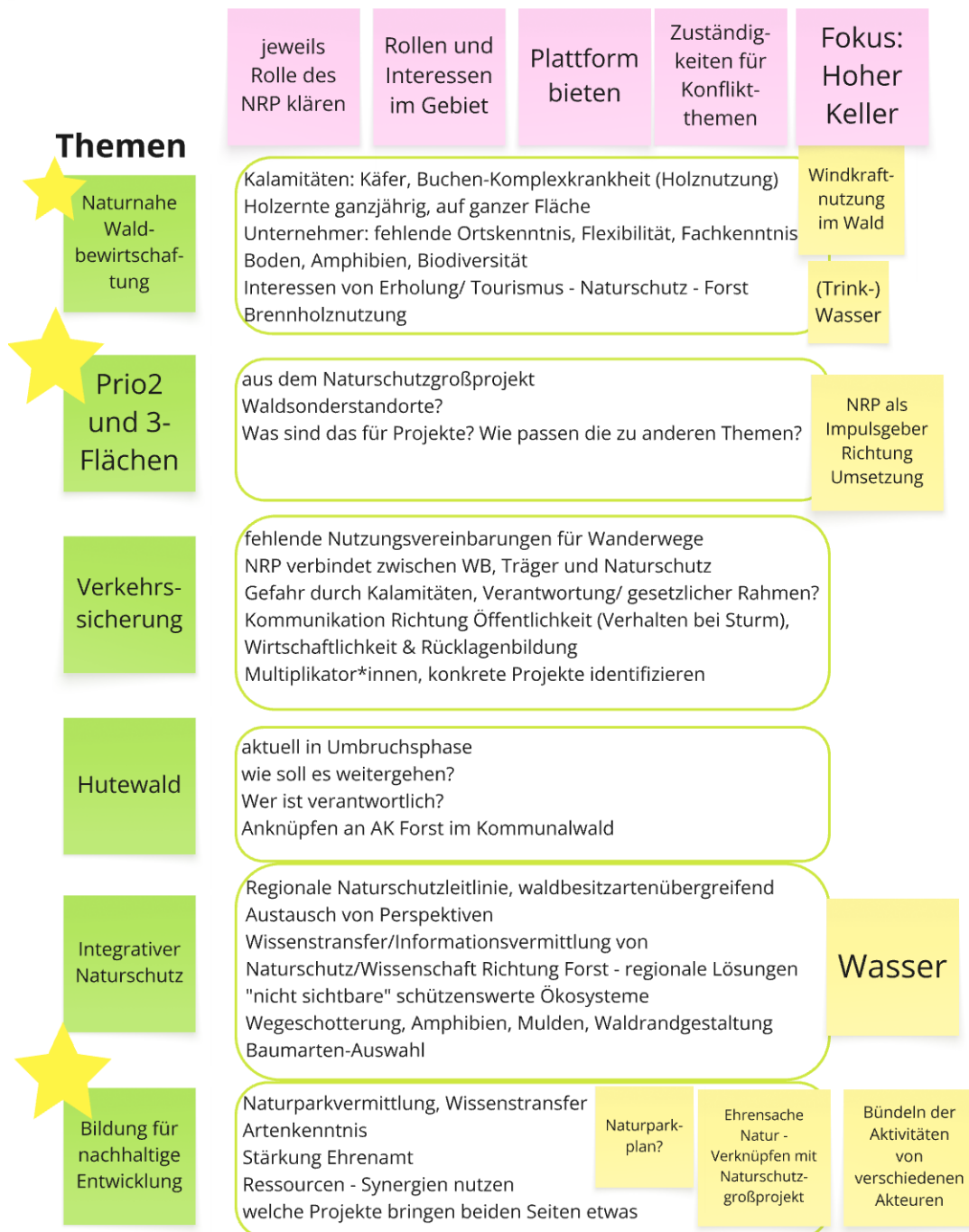


Abbildung 2-2: Themenbezogene Dialogbedarfe im Naturpark Kellerwald-Edersee.

3 Umgesetzte NaBioKom-Dialogveranstaltungen

Die in den Reallaborgesprächen entwickelten Ideen und Ansätze wurden in einem iterativen Reallaborprozess vom NaBioKom-Team, Naturpark Kellerwald-Edersee und den regionalen Akteur:innen weiterentwickelt. So machte die Auftaktveranstaltung zum Thema "Nachhaltige Waldbewirtschaftung" weitere Dialogbedarfe zum Thema Wasserrückhalt im Wald deutlich, welches in den Folgeveranstaltungen aufgegriffen und mit den Flächen des Naturschutzgroßprojekts sowie der Weiterbildung der Naturparkführer:innen verknüpft wurde. Die in den Veranstaltungen generierten Ideen wurden in bilateralen Gesprächen des Naturpark Kellerwald-Edersee mit HessenForst, der Oberen Naturschutzbehörde und anderen regionalen Kooperationspartner:innen und Akteur:innen konkretisiert. Tabelle 3-1 bietet eine Übersicht der 2024/25 umgesetzten Dialogveranstaltungen im Naturpark Kellerwald-Edersee, einschließlich der jeweils eingesetzten Methoden bzw. Bausteinen, der Ergebnisse sowie der eingeladenen Akteursgruppen.

Tabelle 3-1: Übersicht der NaBioKom-Dialogveranstaltungen im Naturpark Kellerwald-Edersee.

Datum	Thema	Kooperationspartner	Präsenz im Wald/Raum, Online	Methoden/ Bausteine	Ergebnisse	Eingeladene Akteurgruppen (Teilnehmerzahl)
11.10.2023	Nachhaltige Waldbewirtschaftung im Hohen Keller	-	Präsenz-Raum	Impuls – Rolle des NRP im Hohen Keller (NRP), Impuls-Statements – Ziele, Besonderheiten des Hohen Keller (alle) Kleingruppenarbeit Plenumsdiskussionen	Perspektivenaustausch zwischen Akteur:innen und Vernetzung miteinander, Sammlung von Themen und Handlungsbedarfen, Identifizierung des Themas Wasserrückhalt, an dem man gemeinsam weiterarbeiten will,	Vertreter:innen aus Waldbewirtschaftung, Naturschutz, Landschaftspflege, Kommunen, Jagd (25 TN)
19.2.2024	Wasserrückhalt im Hohen Keller	-	Präsenz-Raum	Impuls - Wasserrückhalt: Rahmenbedingungen und Herausforderungen (NRP, NaBioKom), Vorstellung von Good-Practice-Beispielen (HessenForst, Kommunalwald GmbH, Stiftungsforsten, NWFVA), Plenumsdiskussionen	Vernetzung zwischen den verschiedenen Akteuren, Praxisnahe Vorstellung von Maßnahmen und Projekten des Wasserrückhalts aus dem Hohen Keller und angrenzenden Gebieten und Erfahrungsaustausch, Austausch zu Herausforderungen im Themenfeld, Sammlung von Handlungsbedarfen und Projektideen (u.a. kooperative Ansätze des Wissenstransfers für NRP-Führer als Multiplikator:innen für die Öffentlichkeit, „Ehrensache Natur“, Naturschutzgroßprojekt-Follow-Up zu den Mooren im Hohen Keller)	Vertreter:innen aus Waldbewirtschaftung, Naturschutz, Wasserwirtschaft, Landschaftspflege, Kommunen, Jagd (30 TN)
24.09.2024	„Wasserrückhalt“ in der Bildung für nachhaltige Entwicklung	HessenForst	Präsenz-Wald	Exkursion mit 4 Stationen (Erreichbarkeit der Stationen nur mit Auto), Fachliche Inputs (HessenForst), waldpädagogische Aktivitäten (NRP), Plenumsdiskussionen	Wissensvermittlung und Besichtigung baulicher Maßnahmen an Wegen zum Wasserrückhalt, Perspektivenaustausch zu Rückegassen-Systeme und den Einfluss von Befahrung, Informationsvermittlung über die Gewässerrenaturierung der Gilsa, Test bzw. Mitmachaktion zu themenbezogenen pädagogischen Erlebnisangeboten	Naturparkführer:innen (26 TN)

Datum	Thema	Kooperationspartner	Präsenz im Wald/ Raum, Online	Methoden/ Bausteine	Ergebnisse	Eingeladene Akteurguppen (Teilnehmerzahl)
02.12.2024	Naturschutz großprojekt Follow-up zu den Mooren im Hohen Keller	HessenForst	Präsenz-Wald	Exkursion mit 4 Stationen (Erreichbarkeit der Stationen nur mit Auto), Einführung zu den Kellerwaldmooren und dem NGP (ehem. Planungsbüro), Aktuelle Maßnahmenumsetzung (HessenForst), Ergebnisse der aktuellen Erhebung (NW-FVA), Plenumsdiskussionen	Die bisher und zukünftig am Naturschutzgroßprojekt (NGP) beteiligten Akteur:innen haben einen gemeinsamen Stand zum NGP und den aktuellen Ergebnissen der NWFVA. Rollen- und Zuständigkeiten in Bezug auf die Umsetzung der Maßnahmen aus dem NGP wurden teilweise geklärt. Es erfolgte eine Verständigung zu den Maßnahmen, die weiter verfolgt werden sollen, sowie ein Abgleich der Maßnahmen des NGP mit den aktuellen Erfordernissen/ Herausforderungen.	NRP, NWFVA, ehemaliges Planungsbüro, HessenForst, RP/ ONB, UNB, Nationalpark (14 TN)
06.03.2025	Naturschutz großprojekt Follow-up für ein Informationskonzept		Präsenz-Raum	Persönliches strukturiertes Gespräch mit Gesprächsleitfaden	Erreichen eines gemeinsamen Wissensstands zur Evaluierung, die im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes (NGP) durch den NRP geleistet werden muss, Erster Austausch zu den Informationen, die für Evaluierungen (auch FFH+VSG) notwendig sind, Erste Schritte zur Klärung, in welcher Art und Weise sowie wann Informationen geteilt werden können, Vereinbarungen zum Datenaustausch, Austausch mit ONB und HessenForst hierzu soll fortgesetzt werden, Nächster Schritt: Planung einer öffentlichen Informationsveranstaltung zum Naturschutzgroßprojekt (Hier Zusammenarbeit mit HessenForst und ONB)	NRP, RP-Kassel/ ONB (3 TN)

4 Evaluierung der NaBioKom-Dialogprozesse

Methoden

Im abschließenden Schritt des Reallaborprozesses wurden die umgesetzten Dialogveranstaltungen evaluiert. Mittels Online-Befragung wurden die Perspektiven der Teilnehmenden, d.h. der regionalen Akteur:innen in den Pilotregionen, und in einem Reflexionsgespräch die Perspektive des Naturparks Kellerwald-Edersee berücksichtigt. Die Evaluierungsergebnisse sind wichtige Grundlage für die Handlungsempfehlungen und Schlussfolgerungen des NaBioKom-Projekts insgesamt.

Online-Befragung der Teilnehmenden

Die Online-Befragung im Februar 2025 beinhaltete quantitative und qualitative Fragen zur Bewertung der Dialogveranstaltungen hinsichtlich der Eignung der Themenauswahl und des Dialogformats sowie des Mehrwerts für die Teilnehmenden. Zudem wurden das Interesse der Teilnehmenden an zukünftigen Themen und Veranstaltungen des Dialogs ermittelt und die durch den Naturpark Kellerwald-Edersee wahrgenommenen Aufgaben des Wald-Dialogs eingeschätzt. Aus der Grundgesamtheit aller Teilnehmenden, konnten nur die Teilnehmenden angeschrieben werden, die ihre E-Mail-Adresse im Rahmen der Veranstaltungsanmeldung hinterlegten. Im Naturpark Kellerwald-Edersee umfasste die Stichprobe 66 Teilnehmende, davon nahmen 11 an der Online-Befragung teil (Rücklauf). Diese konnten teilweise mehrere Veranstaltungen, an denen sie teilgenommen haben, bewerten. Das jeweils in den Abbildungen angegebene „n“ bezieht sich auf die Anzahl der Antworten zu der Fragestellung.

Reflexionsgespräch mit dem Naturpark Kellerwald-Edersee

Die Evaluierungsergebnisse der Online-Befragung in den Reallaboren wurden durch das IfLS und team ewen ausgewertete und dem Naturpark im März 2025 (online) auf einem Miroboard vorgestellt sowie gemeinsam diskutiert. Bei der Beurteilung der Ergebnisse war der teilweise sehr geringe Stichprobenumfang einzelner Dialogveranstaltungen zu berücksichtigen. Im Rahmen des strukturierten Reflexionsgesprächs schätzte der Naturpark die eigene Aufgabenwahrnehmung des Wald-Dialogs sowie die Eignung der Veranstaltungsformate ein und identifizierte rückblickend die zentralen Akteur:innen, mit denen eine erfolgreiche Zusammenarbeit gelang. Zudem fasste der Naturpark den eigenen Mehrwert des NaBioKom-Projektes zusammen und wie sich seine Rolle als Kommunikationsplattform entwickelt hat.

Evaluierungsergebnisse der Dialogveranstaltungen durch die Teilnehmenden

Die Ergebnisse in den Abbildung 4-1 und Abbildung 4-2 geben Aufschluss über den von den Teilnehmenden wahrgenommenen Mehrwert von einer Dialogveranstaltung zum übergeordneten Thema "Nachhaltige Waldbewirtschaftung" sowie drei weiteren Dialogveranstaltungen zum Schwerpunktthema "Wasserrückhalt". Bei der fünften Dialogveranstaltung handelte es sich um ein bilaterales Gespräch mit der Oberen Naturschutzbehörde zur Sicherung des Naturschutzgroßprojektes und der Rollenklärung des Naturparks, welches nicht durch die Teilnehmenden evaluiert wurde. Es gab insgesamt sowie bezogen auf die einzelnen Veranstaltungen nur einen sehr geringen Rücklauf von 3 bis 7 Antworten je Veranstaltung. Die Evaluierungsergebnisse lassen daher nur Tendenzen ableiten,

die Grafiken sollen aber zur Transparenz des Projektprozesses nachfolgend umfänglich abgebildet werden.

Während die Auswahl des übergeordneten Themas "Nachhaltige Waldbewirtschaftung" von den Teilnehmenden hinsichtlich dessen Relevanz und des Eigeninteresses eher mittelmäßig beurteilt wurde, schien das Thema "Wasserrückhalt" auf eine breite positive Resonanz zu treffen. Dies deckte sich auch mit der Eigenwahrnehmung des Naturparks (vgl. Abbildung 4-6), der das Thema "Nachhaltige Waldbewirtschaftung" rückblickend als zu umfassend und zu wenig konkret einschätzte (siehe unten). Währenddessen zeigte sich beim Thema Wasserrückhalt, u.a. durch das Naturschutzgroßprojekt, ein deutlicher Bezug und ein Eigeninteresse des Naturparks, wodurch seine Rolle im Dialogprozess konkreter wurde. Der Mehrwert der Veranstaltungsergebnisse für die Teilnehmenden hinsichtlich Vernetzung, Perspektivenaustausch und Anwendbarkeit für die eigene Arbeit, fiel sehr differenziert aus. Einfluss auf die heterogene Beurteilung einzelner Veranstaltungen hatte wahrscheinlich auch die heterogene Teilnehmerschaft bzw. Zielgruppe. Die Exkursionen (DV3 für Naturparkführer:innen und DV4 für Beteiligte des Naturschutzgroßprojektes) mit sehr konkreten Praxisbeispielen, Zielsetzungen und Zielgruppen scheinen einen höheren Mehrwert erzielt zu haben.

Die Teilnehmenden der Dialogveranstaltungen schätzten zudem den Erfolg der Aufgabenwahrnehmung des Naturparks im Rahmen der Dialogveranstaltungen aus eigener Perspektive ein. Um den Aufwand für die Teilnehmenden (bei Mehrfachteilnahme an den Veranstaltungen) zu reduzieren, bezogen sich die Antworten jeweils auf die beiden Schwerpunktthemen. Die eher mittelmäßige Beurteilung der Themenauswahl für die Veranstaltung "Nachhaltige Waldbewirtschaftung" spiegelte sich schließlich in einer weniger gelungenen Aufgaben- und Rollenwahrnehmung des Naturparks für diese Veranstaltung wider. Insgesamt blieben die Veranstaltung und ihr Ergebnis zu unkonkret, allerdings konnte daraus das Thema Wasserrückhalt als ein wichtiges Thema identifiziert werden, zu welchem der Dialog fortgesetzt wurde. Besonders positiv wurde für das Thema Wasserrückhalt die Aufgabenwahrnehmung des Naturparks zur Vernetzung der regionalen Akteur:innen bewertet. Überwiegend (sehr) gut beurteilten die Teilnehmenden außerdem das proaktive Aufgreifen des Zukunftsthemas "Wasserrückhalt", die Entwicklung von Anknüpfungsmöglichkeiten für die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) sowie die Vermittler- und Moderationsrolle des Naturparks. Insgesamt betrachtet, scheint eine Querschnittsbeurteilung der Aufgabenwahrnehmung des Naturparks für die drei Dialogveranstaltungen jedoch schwierig, da es sich um jeweils sehr unterschiedliche Zielsetzungen und Zielgruppen handelte, wobei die Naturparkführer:innen (Teilnehmende der DV3) innerhalb der Antworten stark repräsentiert waren. Die Evaluierungsergebnisse dienen jedoch auch der gesamten Reallabor-Evaluierung in den drei Pilotregionen. Hierzu konnten im NaBioKom-Abschlussbericht weitere Tendenzen abgeleitet werden.

Die Teilnehmenden konnten außerdem Themen benennen, zu denen Sie sich Dialogveranstaltungen wünschen, die durch den Naturpark angeboten werden sollten. Diese qualitativen Antworten werden nachfolgend aufgelistet:

- Jagd, Naturschutz und Wiederbewaldung (Baum- und Pflanzenarten) im Klimawandel
- Erholung und Naturerleben im Wirtschaftswald, Naturinterpretation, Exkursionen bei Regen oder bei Nacht
- Fischereiwirtschaft des Edersees (Ausblick in die Zukunft)
- Nachhaltige Entwicklung von Offenlandflächen

Veranstaltung zu Nachhaltige Waldbewirtschaftung im Hohen Keller

Bitte bewerten Sie die Veranstaltungen, an denen Sie teilgenommen haben. Geben Sie hierzu auf einer Skala von 1 bis 5 an, ob die nachfolgenden Aussagen aus Ihrer Sicht gar nicht bis voll zutreffen.

DV 1: 11.10.2023 – "Nachhaltige Waldbewirtschaftung im Hohen Keller" (Densberg)

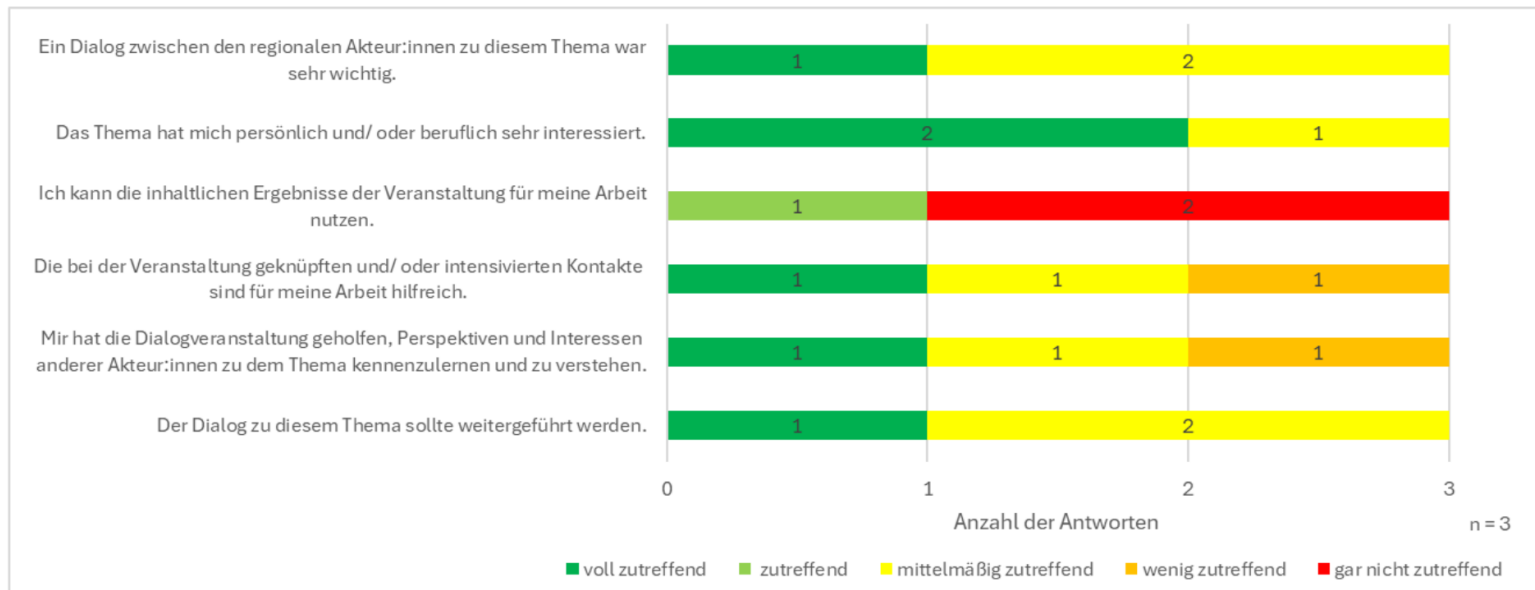
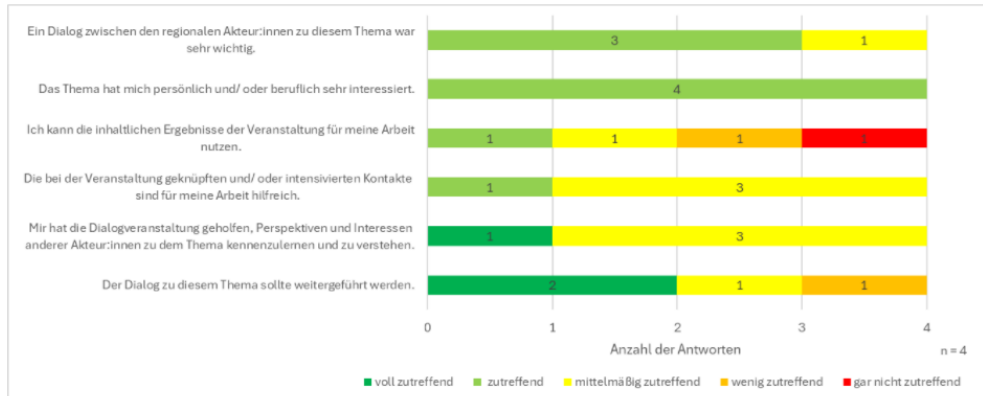


Abbildung 4-1: Beurteilung der Dialogveranstaltung "Nachhaltige Waldbewirtschaftung im Hohen Keller" durch die Teilnehmenden.

Veranstaltungen zu Wasserrückhalt im Hohen Keller

Bitte bewerten Sie die Veranstaltungen, an denen Sie teilgenommen haben. Geben Sie hierzu auf einer Skala von 1 bis 5 an, ob die nachfolgenden Aussagen aus Ihrer Sicht gar nicht bis voll zutreffen.

DV 2: 19.02.2024 – "Wasserrückhalt im Hohen Keller (Good-Practice)" (Densberg)



DV 3: 24.09.2024 – "Exkursion zum Wasserrückhalt für Naturparkführer" (Jesberg)

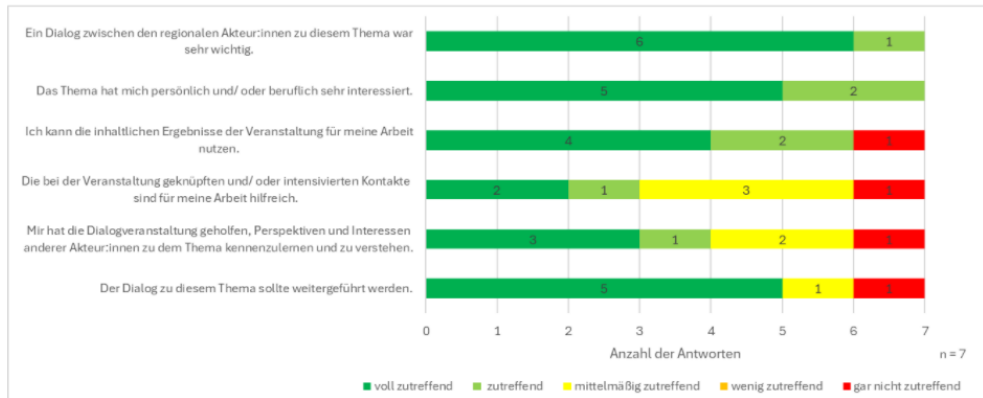


Abbildung 4-2: Beurteilung der Dialogveranstaltungen zum Schwerpunktthema "Wasserrückhalt im Hohen Keller" (Teil 1).

DV 4: 02.12.2024 – „Exkursion zu Mooren im Hohen Keller - Naturschutzgroßprojekt" (Jesberg)

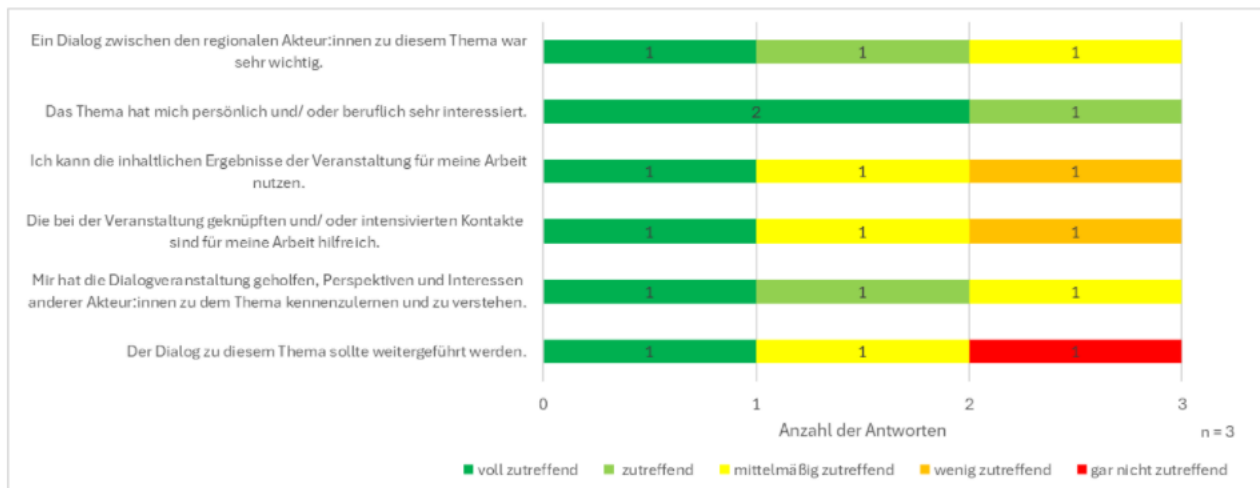


Abbildung 4-3: Beurteilung der Dialogveranstaltungen zum Schwerpunktthema "Wasserrückhalt im Hohen Keller" (Teil 2).

Aufgaben - Ergebnisse der Umfrage

Wie gut hat der Naturpark Kellerwald-Edersee aus Ihrer Sicht die folgenden Aufgaben im Rahmen der NaBioKom-Dialogveranstaltungen wahrgenommen?

Bitte schätzen Sie dies auf einer Skala von 1 (gar nicht gut) bis 5 (sehr gut) ein. Bitte beziehen Sie Ihre Antworten auf die Veranstaltungen zu den Themen ‚Nachhaltige Waldbewirtschaftung‘ und ‚Wasserrückhalt‘.

Ergebnisse Nachhaltige Waldbewirtschaftung

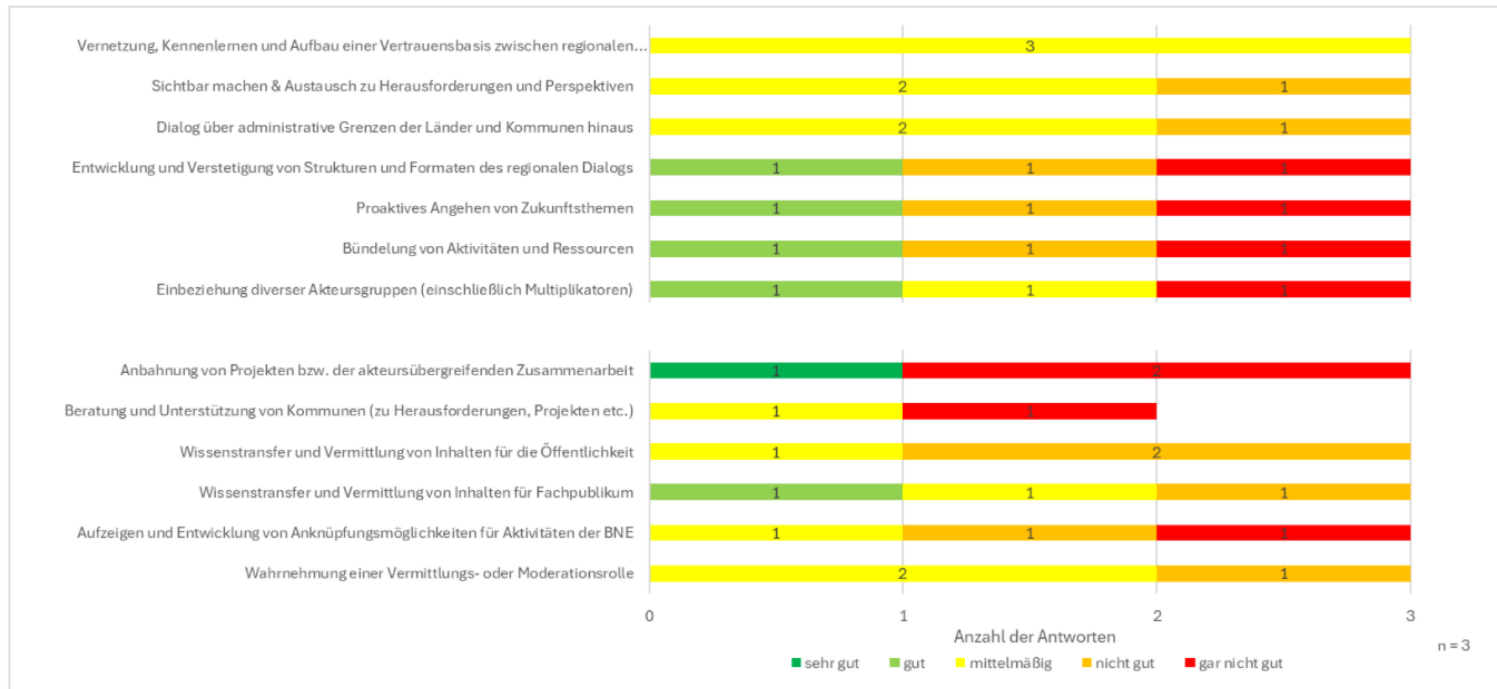


Abbildung 4-4: Einschätzung der Teilnehmenden zum Erfolg der Aufgabenwahrnehmung des Naturparks Kellerwald-Edersee bei der Veranstaltung "Nachhaltige Waldbewirtschaftung".

Ergebnisse Wasserrückhalt



Abbildung 4-5: Einschätzung der Teilnehmenden zum Erfolg der Aufgabenwahrnehmung des Naturparks Kellerwald-Edersee (Schwerpunktthema Wasserrückhalt).

Reflexion der Dialogprozesse im Reallabor durch den Naturpark Kellerwald-Edersee

Die NaBioKom-Dialogprozesse charakterisierten sich durch eine breite Beteiligung vielfältiger Akteursgruppen aus den Bereichen Forst, Naturschutz, Kommunen (vgl. Abbildung 4-6). Je nach Veranstaltungsthema und -ziel wurden darüber hinaus Akteur:innen weiterer Bereiche wie Umweltbildung, Wasserwirtschaft, Erholung oder Landwirtschaft eingebunden. Forstliche Akteur:innen, insbesondere von HessenForst, sowie Vertretende der Naturschutzbehörden waren wichtige Kooperationspartner:innen der NaBioKom-Dialogveranstaltungen. Zudem wurden durch Referent:innen aus den unterschiedlichen Bereichen vielfältige Perspektiven dargestellt.

Akteure und Rolle

War der NRP Kellerwald-Edersee der richtige Akteur, um den Dialogprozess (zu den Themen Nachhaltige Waldbewirtschaftung und Wasserrückhalt) anzustoßen?

Welche anderen Akteure sind wichtig, wer hat welche Rolle gespielt und was hätte man ggf. anders machen können/ sollen?

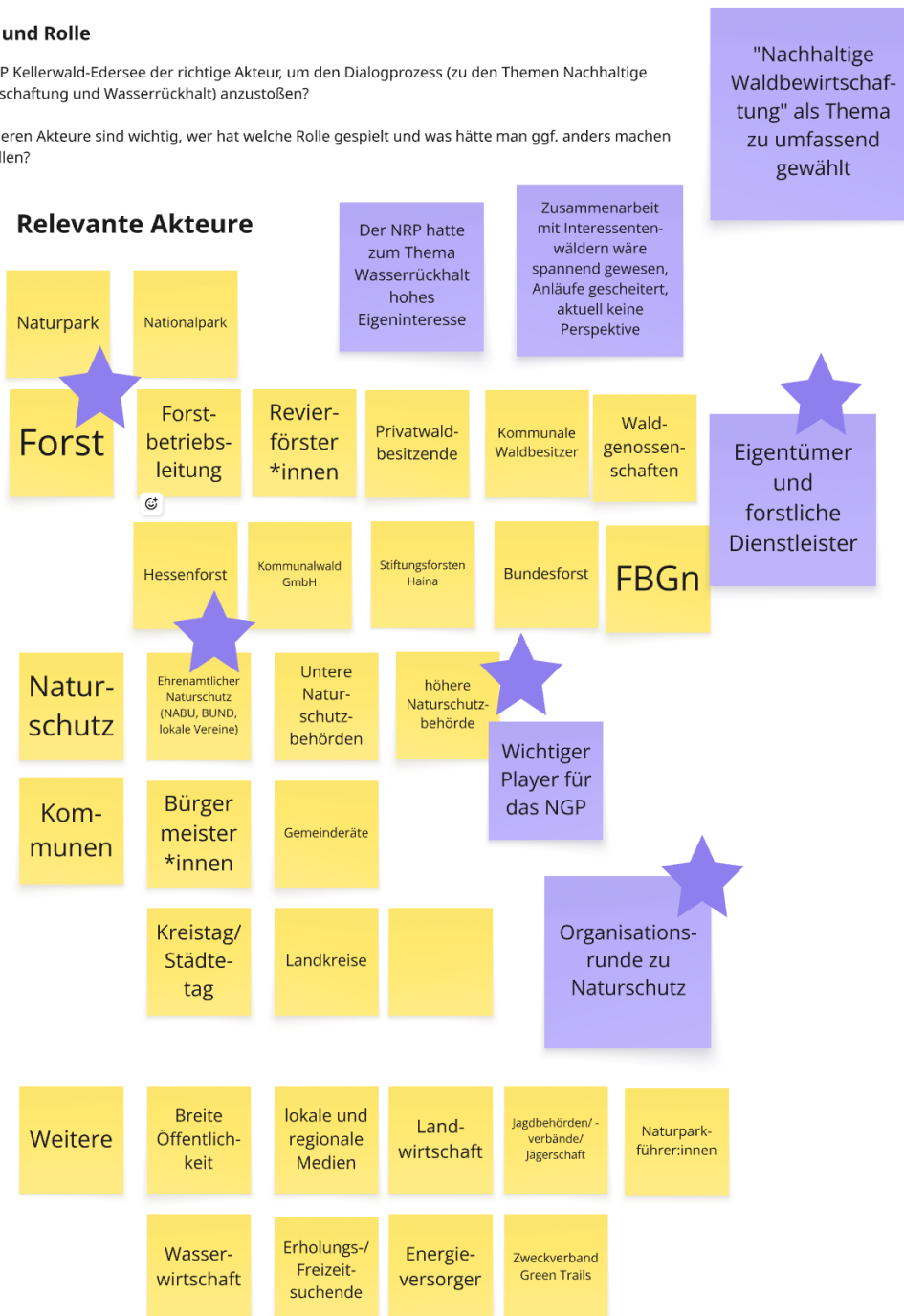


Abbildung 4-6: Akteur:innen der NaBioKom-Dialogprozesse.

Aufgaben - Einschätzung Praxispartner

Wie gut hat der Naturpark Kellerwald-Edersee aus Ihrer Sicht die folgenden Aufgaben im Rahmen der NaBioKom-Dialogveranstaltungen wahrgenommen?

Ggf. Anmerkungen zur Beurteilung der Teilnehmenden, Welche Aufgaben möchten Sie in Zukunft weiter ausbauen? Was brauchen Sie, um diese „neuen“ oder „ausgebauten“ Aufgaben zu übernehmen?

Kontakt zu
Multiplika-
tor*innen

Aufgabe	Waldbewirtschaftung	Wasserrückhalt
Vernetzung, Kennenlernen und Aufbau einer Vertrauensbasis zwischen regionalen Akteur:innen	gut, dass Akteure zusammen gekommen sind, Aufbau der Vertrauensbasis war im Rahmen dieses Formats nicht adressiert	DV2 hat gut gewirkt, v.a. auch einzelne Forstakteure "Was machen denn die anderen", bei DV3 nicht im Fokus, DV4 hat Vertrauensbasis sehr gut gefördert, DV5 im direkten Austausch auch gut
Sichtbar machen & Austausch zu Herausforderungen und Perspektiven	Kleingruppenarbeit für unterschiedliche Perspektiven, Herausforderungen und Haltungen eher nicht	Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt; DV3 - gute Sensibilisierung der Naturparkführer*innen
Dialog über administrative Grenzen der Länder und Kommunen hinaus	gelingen	gelingen
Entwicklung und Verstetigung von Strukturen und Formaten des regionalen Dialogs	Notwendigkeit für stetigen Dialog gar nicht unbedingt erforderlich Welche Erwartungen haben Teilnehmenden aus DV1? Die haben teilweise gar nicht mitbekommen, was danach noch passiert ist	Welche Erwartungen haben Teilnehmenden aus DV2? Die haben teilweise gar nicht mitbekommen, was danach noch passiert ist - hier wäre eine Kommunikation zum Projektabschluss wichtig
Proaktives Angehen von Zukunftsthemen	gemeinsame Identifikation in DV 1 und dann Weiterverfolgen	gelingen, wird auch in Zukunft noch wichtiger werden; Sensibilisieren der Naturparkführer*innen trägt auch Infos in die Fläche
Bündelung von Aktivitäten und Ressourcen	eher weniger	DV4 war an sich Bündelung, aber nicht zwingend danach
Einbeziehung diverser Akteursgruppen (einschließlich Multiplikatoren)	In den Kleingruppen: Hauptamtliche und Ehrenamtliche haben unterschiedlichen Einblick/Know-How, das machte fachlichen Austausch sehr schwierig, Austausch auf Augenhöhe dann schwierig/Akzeptanz für Lösungsvorschläge dann geringer durch große Vielfalt/Bandbreite an Akteursgruppen sind auch immer wieder welche verloren gegangen - wie hält man die im Informationsfluss?	
Klärung und Stärkung der Rolle des Naturparks Kellerwald-Edersee	NRP sichtbarer und in anderer Rolle aufgetreten, Vernetzung ist deutlich stärker geworden, gerade auch DV4 und DV5, Akteursrolle in Bezug auf NGP ist klarer	
Anbahnung von Projekten bzw. der akteursübergreifenden Zusammenarbeit		gelingen (Zusammenarbeit, v.a. DV4)
Beratung und Unterstützung von Kommunen (zu Herausforderungen, Projekten etc.)	nicht angepeilt	nicht angepeilt
Wissenstransfer und Vermittlung von Inhalten für die Öffentlichkeit	nicht angepeilt	nicht angepeilt
Wissenstransfer und Vermittlung von Inhalten für Fachpublikum	erfüllt	erfüllt (DV2, DV3, DV4)
Aufzeigen und Entwicklung von Anknüpfungsmöglichkeiten für Aktivitäten der Bildung für nachhaltige Entwicklung		DV3 Sensibilisieren, Methodenkoffer vorgestellt
Wahrnehmung einer Vermittlungs- oder Moderationsrolle	Abgrenzung zum NaBioKom-Team schwierig, in DV4 hat der NRP eine stärkere moderierende/ koordinierende Rolle übernommen	

Abbildung 4-7: Aufgaben des Naturparks in den umgesetzten Dialogprozessen aus der Eigenperspektive.

Der Naturpark Kellerwald-Edersee übernahm entsprechend der Selbstreflexion (vgl. Abbildung 4-7) insbesondere verschiedene Aufgaben im Bereich der Netzwerkarbeit, wie z.B. die Vernetzung und das Zusammenbringen von regionalen Akteur:innen und das Sichtbarmachen von Lösungsmöglichkeiten des Wasserrückhalts. Es standen der Wissenstransfers für Fachpublik sowie die Sensibilisierung der Naturparkführer:innen für die Herausforderungen und das Thema des Wasserrückhalts im Fokus. Als schwierig wurden die teilweise sehr unterschiedliche Expertise und der Austausch auf Augenhöhe, insbesondere zwischen haupt- und ehrenamtlichen Akteur:innen wahrgenommen. Weiterhin war eine Verstetigung des Dialogs und von Strukturen nicht das Ziel des NaBioKom-Prozesses, vielmehr standen eine erste Vernetzung zum Thema und die Klärung einer möglichen Rolle des Naturparks beim Dialog sowie zum Thema im Vordergrund. Diese zeigte sich für das Thema Wasserrückhalt schließlich im Rahmen seiner Aufgaben für das Naturschutzgroßprojekt und der Bildung für Nachhaltigen Entwicklung. Aufgrund der stark variierenden Teilnehmenden und Zielgruppen zwischen den einzelnen NaBioKom-Veranstaltungen war allerdings die Transparenz des gesamten Projektprozesses für die Teilnehmenden eingeschränkt. Hier wäre eine Kommunikation des Naturparks zum Projektabschluss wichtig.

Nach eigener Wahrnehmung ist der Naturpark durch das NaBioKom-Projekt sichtbarer geworden und hier in einer anderen Rolle als bisher aufgetreten. Er hat eine deutlichere Rolle bei der Vernetzung von Akteur:innen übernommen und seine Rolle in Bezug auf das Naturschutzgroßprojekt wurde klarer. Die Moderation wurde z.T. auch durch die externe Unterstützung ermöglicht. In den Folgeveranstaltungen hatte der Naturpark einen größeren Anteil an der Moderation und Vermittlung zwischen Akteur:innen.

Diskussion Formate

Welche der getesteten Veranstaltungsformate fanden Sie besonders geeignet und interessant, um die oben genannten Aufgaben zu übernehmen? Welche können Sie gut in Ihre Arbeit übernehmen?

Welche nicht?

Beispiele:

Online/ Präsenz, Auftaktveranstaltung/ Exkursion/ Workshop/..., Anzahl und Kreis der Teilnehmer, Vorträge/ Good-Practice-Beispiele/ Stationen/ Impulsbeiträge/ Kleingruppenarbeit/, Diskussionen im Plenum/ in Gruppen



Abbildung 4-8: Reflexion der getesteten Veranstaltungsformate aus Perspektive des Naturparks.

Hinsichtlich der getesteten Veranstaltungsformate wurden die Fachexkursion im Moor (DV4) und die in Kooperation mit HessenForst umgesetzte Exkursion zur Fortbildung der Naturparkführer:innen als besonders positiv herausgestellt (vgl. Abbildung 4-8). Zudem ist bei der Auftaktveranstaltung zum Thema Wasserrückhalt das Sichtbarmachen und der Perspektivenaustausch zu den Good Practice-Beispielen für Lösungsansätze im Wald gut gelungen. Währenddessen erwies sich die Kleingruppenarbeit in der Auftaktveranstaltung zur Nachhaltigen Waldbewirtschaftung (DV1) als eher ungeeignet, um die Herausforderungen und heterogenen Interessen in einer Kleingruppe abbilden und diskutieren zu können. Einen Beitrag zum Wald-Dialog könnte der Naturpark künftig auch durch Veranstaltungsformate im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit erbringen, und hier z.B. auch mit HessenForst zusammenarbeiten.

Fazit zum Mehrwert des NaBioKom-Projektes und der umgesetzten Dialogveranstaltungen für den Naturpark Kellerwald-Edersee

Das NaBioKom-Projekt ermöglichte einen Dialogprozess zu Wald-Themen, der ohne das Projekt in diesem Rahmen nicht angestoßen worden wäre. Es wurden fünf Veranstaltungen mit sehr unterschiedlichen Teilnehmenden und Zielgruppen umgesetzt. Das Thema Wasserrückhalt erwies sich dabei als ein konkretes und geeignetes Thema mit Bezug zu den Aktivitäten und Interessen des Naturparks. Währenddessen erschien der Dialogauftakt zum übergeordneten Thema "Nachhaltige Waldbewirtschaftung" als zu unkonkret und eher ungeeignet. Ein Mehrwert erfolgte insbesondere durch Vernetzung der regionalen Akteur:innen, den Perspektivenaustausch (z.B. durch Good-Practice-Beispiele) und Anknüpfungsmöglichkeiten der BNE. Die Rollenklärung des Naturparks konnte mit Blick auf das Naturschutzgroßprojekt weiter vorangetrieben werden. Diese gilt es auch bei weiteren Aktivitäten des Naturparks im Blick zu behalten bzw. seine Rolle zu klären und weiterzuentwickeln. Hierzu hat der Naturpark Interesse den zukünftigen Austausch und Zusammenarbeit im kleineren Kreis zu stärken. Eine Zusammenarbeit und ein Austausch in diesem Rahmen erscheint vor dem Hintergrund der begrenzten personellen Kapazitäten des Naturparks eher umsetzbar, als die Moderation von größeren Gruppen. Die Weiterentwicklung der Aktivitäten des Naturparks im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit (z.B. öffentliche Informationsveranstaltung zum Naturschutzgroßprojekt) und BNE sind hierfür wichtige Ansätze.

Anhang: Protokolle der Dialogveranstaltungen



Kurzdokumentation

1. Veranstaltung „Naturnahe Waldbewirtschaftung im Hohen Keller“

11.10.2023, 16:00-19:30 im Dorfgemeinschaftshaus Densberg

Ziele der Veranstaltung

Mit der Veranstaltung wurden verschiedene Ziele verfolgt:

- Rolle des Naturparks Kellerwald-Edersee klären und stärken
- Austausch zwischen Akteuren zu Rollen, Interessen und Zuständigkeiten im Gebiet
- Sichtbarmachen verschiedener Perspektiven auf das Thema „Naturnahe Waldbewirtschaftung“, dabei Versachlichung des Austauschs
- Identifikation von Herausforderungen für naturnahe Waldbewirtschaftung für die Folgeveranstaltungen
- Identifikation von gemeinsamen Handlungsoptionen und Projekten, an denen zukünftig gemeinsam gearbeitet werden kann
- Vernetzung, Informationsvermittlung und Transfer – sowohl zwischen den Akteuren als auch mit Blick auf die interessierte Öffentlichkeit

Teilnehmende

Aus dem Bereich Waldbewirtschaftung Vertreter:innen von:

- Forstamt Jesberg (HessenForst)
- Domanielwald Waldeck-Frankenberg
- Stiftungsforsten Kloster Haina
- Waldinteressenten Wendescheid, Waldinteressentschaft Oberurff-Schiffelborn

Aus dem Bereich Naturschutz Vertreter:innen von:

- Oberer Naturschutzbehörden Regierungspräsidium Kassel
- NABU Schwalm-Eder
- BUND-Ortsgruppe Waldeck-Frankenberg

Aus dem Bereich Kommunen/ Gesellschaft Vertreter:innen von:

- Gemeinde Jesberg, Gilserberg, Oberurff-Schiffelborn, Bad Zwesten, Haina
- Schutzgemeinschaft Hoher Kellerwald e.V.
- Freunde des Klosters Haina e.V.

Weitere Vertreter:innen

- Jagdgenossenschaft Oberurff-Schiffelborn, Jagdpächter Stiftungsforst Kloster Haina

Ablauf

Die Veranstaltung fand auf Einladung der Geschäftsstelle des Naturparks Kellerwald-Edersee statt. Unterstützt wurde sie bei der Konzeption und Durchführung der Veranstaltung durch das Team des Forschungsprojekts NaBioKom ([IfLS - Referenzen - NaBioKom](#)).

Die Veranstaltung war zweigeteilt. Sie startete mit einem Kurzimpuls von Kristin Gampfer, Geschäftsführerin des Naturparks Kellerwald-Edersee, zur Rolle und Perspektive des Naturparks auf naturnahe Waldbewirtschaftung konkret im Gebiet des Hohen Kellers. Dabei betonte Frau Gampfer, dass der Naturpark sich als Partner in forstlichen und naturschutzfachlichen Projekten mit den eingeladenen Akteuren versteht und hier zukünftig auch verstärkt aktiv werden möchte. Dabei gehe es darum, den Austausch und die Vernetzung der Akteure untereinander zu fördern, Querschnittsthemen zu identifizieren und zu fördern und die Ergebnisse des abgeschlossenen Naturschutzgroßprojekts zu sichern. Zentrales Anliegen des Naturparks sei es dabei, die Interessen aller Akteure im Gebiet zu berücksichtigen.

Im Anschluss an diese Einführung ergab sich ein Austausch zwischen allen Akteuren zu den Zielen einer naturnahen Waldbewirtschaftung, Besonderheiten und Problemen im Hohen Keller sowie konkreten Themen, die gemeinsam bearbeitet werden könnten.

Nach einer kurzen Pause tauschten sich die Teilnehmenden dann in Kleingruppen zu Good Practices, Herausforderungen sowie konkreten Ideen für die Zusammenarbeit aus, die sie dem Plenum im Anschluss vorstellten.



In der Abschlussdiskussion wurde das weitere Vorgehen diskutiert und Themen priorisiert, die aus Sicht der Teilnehmenden angegangen werden könnten. Die Ergebnisse der Diskussionen finden sich im Anschluss zusammengefasst sowie im Anhang als Protokoll anhand der mitnotierten Stichpunkte.

Zentrale Ergebnisse

Im Rahmen der Diskussion zu den Zielen einer „naturnahen Waldbewirtschaftung“ betonten mehrere Akteure, dass es unterschiedliche Definitionen und Begrifflichkeiten bei den Teilnehmenden gäbe, die diese verwendeten. Es herrschte Uneinigkeit darüber, ob man eine gemeinsame Definition finden müsse. Zugunsten der konkreten Zusammenarbeit an Themen und der Initiierung von Projekten wurde dies zunächst zurückgestellt.

Zusammenfassend wurden folgende Ziele genannt, die die Akteure mit einer naturnahen Waldbewirtschaftung verfolgen bzw. zukünftig verfolgen werden. Zwischen diesen Zielen bestehen z.T. Zielkonflikte, die berücksichtigt werden müssen:

Ziele

- Wasserrückhalt verbessern: (Trink-)Wasserreservoir erhalten (auch durch Moorerhalt und die Verbesserung der Durchgängigkeit von Fließgewässern und Versickerungsmaßnahmen); Schwammfunktion des Waldes erhalten/ stärken
- Klimaschutzfunktion fördern: CO₂-Speicher erhalten
- Biodiversität erhalten: Lebensraum für Fauna und Flora schützen, spezieller Artenschutz (Definition von Leitarten)



- Günstigen Erhaltungszustand sichern: Erlenbruchwälder/ montane Buchenwälder erhalten bzw. deren Erhalt fördern, Lebensräume sichern (z.B. durch Habitatbäume, Altholz), Wegekonzepte schaffen (Besucherlenkung im Sinne des Naturschutzes), den Bestand schützen
- Klimastabilen Wald schaffen: standortgerechte Mischwälder mit klimaangepassten Baumarten fördern, für die Walderneuerung Saatguterntebestände nutzen
- Wirtschaftlichkeit des Waldes stärken: Produktion des Wertstoffes Holz fördern, Arbeitsplatzfunktion des Waldes berücksichtigen
- Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu den Ökosystemleistungen in bewirtschafteten Wäldern bzw. im Rahmen einer „naturnahen Waldbewirtschaftung“, Erlebnisangebote hierzu entwickeln

Herausforderungen und Themen

Davon abgeleitet wurden zentrale Themen und Herausforderungen genannt, die im Hohen Keller angegangen werden müssen.

Der Umgang mit den Klimawandelfolgen wurde als größte Herausforderung benannt, verbunden mit der Frage: Wie kann es gelingen einen klimaresilienten Wald zu entwickeln? Das Thema Wasserrückhalt im Wald spielte dabei eine zentrale Rolle, weil viele der genannten Ziele nur umgesetzt werden können, wenn es gelingt den Wasserrückhalt zu verbessern. Aber auch der vorhandene Pilzbefall von Bäumen durch die andauernde Trockenheit oder die Frage nach der Anpassungsfähigkeit z.B. von Buchen sowie die Einbringung nicht-heimischer Baumarten wurden in diesem Zusammenhang angesprochen. Damit einhergehend werde auch die Verkehrssicherung im Wald zu einer immer größeren Herausforderung.

Als weitere zentrale Herausforderung wurde ein zentrales Wildtiermanagement genannt. Auf einigen Flächen im Hohen Keller ist eine Naturverjüngung und damit Erhaltung eines gesunden Waldes sowie eine Wiederbewaldung von Schadflächen aufgrund von Wildschäden aktuell nicht möglich. Hier bedarf es einer gemeinsamen Anstrengung verschiedener Akteur:innen und eines übergreifenden Wildtiermanagementkonzeptes. Dazu gehört aus Sicht der Beteiligten auch ein Monitoring. Dies und die Aufforstung müsse in enger Zusammenarbeit zwischen Akteuren der Waldbewirtschaftung, aus der Jägerschaft, dem Naturschutz und den Kommunen erfolgen.

Als weiterer Schwerpunkt für gemeinsame Aktivitäten der Teilnehmenden wurde das Themenfeld Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit diskutiert. Hier waren sich die Anwesenden einig, dass die Information der Öffentlichkeit sowie die Sensibilisierung für die oben genannten Herausforderungen eine Aufgabe sei, die der Naturpark in Zusammenarbeit mit den anwesenden Akteuren (und darüber hinaus) angehen solle. In diesem Zusammenhang wurde auch diskutiert, ob es eines Leitbilds für den Hohen Keller bedarf, in dem auch die naturnahe Waldbewirtschaftung definiert werde. Eng verknüpft mit dem Themenfeld ist zudem der Aspekt Besucherlenkung bzw. die Erstellung eines Besucherlenkungskonzeptes für das Gesamtgebiet Hoher Keller.

Akteursgruppen und Rollen

Als zentrale Akteure stellten Vertreter:innen des Naturparks, des Forstamts Jesberg sowie der oberen Naturschutzbehörde ihre Rolle im Gebiet Hoher Keller dar. Wie bereits einführend dargestellt, sieht Kristin Gampfer vom Naturpark Kellerwald-Edersee die eigene Rolle als Partner für forst- und naturschutzfachliche Projekte mit verschiedenen Akteur:innen und in der Berücksichtigung möglichst vielfältiger Interessen. Die Bindegliedfunktion wurde von anderen Akteur:innen gerade mit Blick auf den Blick auf Naturschutz und Forst unterstützt. Die Vertreter des Forstamts Jesberg stellten dar, dass sie bis Ende 2024 nach den Vorgaben der Naturschutzleitlinie von HessenForst ein Naturschutzkonzept erarbeiten werden, in dem konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der naturnahen Waldbewirtschaftung benannt werden. In der Erarbeitungsphase werden auch Akteur:innen aus dem Naturschutz eingebunden. Die Mitarbeitenden der Oberen



Naturschutzbehörde machten deutlich, dass sie in ihrer Rolle Pflegemaßnahmen finanziell fördern können. Darüber hinaus ist für die Natura2000-Schutzgebiete definiert, wie diese bewirtschaftet werden sollen. Damit ist dort eine Orientierung für eine naturnahe Waldbewirtschaftung gesetzt. Zentrales Angebot an alle anwesenden Akteure ist zudem, dass die ONB mit Blick auf geplanten Aktivitäten für Rechtssicherheit sorgen kann und sich damit insbesondere für Waldbesitzenden als Partner sieht. Neben dem Forstamt Jesberg, welches den Staatswald in der Region bewirtschaftet, vertraten die Kommunalwald Waldeck-Frankenberg GmbH, die Stiftungsforsten Kloster Haina sowie die Waldinteressenten-Vereinigungen Waldbesitzende des regionalen Körperschafts- und Privatwaldes, die insbesondere auch wirtschaftliche Ziele im Wald verfolgen. Die ehrenamtlich geleiteten NABU- und BUND-Ortsgruppen verfolgen aufgrund personenbezogener vielfältiger Aufgaben Ziele, die Naturschutz- und Erlebnisfunktionen des Waldes stärker bei der Waldbewirtschaftung zu berücksichtigen. Die Kommunen bzw. Ortsgemeinden, ohne eigenen Kommunalwald im Hohen Keller, vertreten im Dialogprozess insbesondere gesellschaftliche Interesse, z.B. mit Blick auf die Trinkwasserversorgung, die Erholung und den Tourismus.

Neben den anwesenden Akteuren wurden im Laufe der Veranstaltung verschiedenen Akteure genannt, die (auch in Abhängigkeit vom konkreten Thema) für einen weiteren Austausch angesprochen werden sollten:

- Untere Wasserbehörde
- Rainer Schüler (Botanische Vereinigung)
- andere Naturschutzverbände (HGON etc.)
- Kontaktpersonen Richtung Tourismus
- Weitere private Waldinteressenten
- Jagdpächter
- Untere Jagdbehörde
- Rotwild-Hegegemeinschaft

Good Practice aus der Region

Mit Blick auf bereits bestehende Aktivitäten und die Zusammenarbeit von Akteuren in der Region Hoher Keller wurden von den Teilnehmenden eine Vielzahl von konkreten positiven Erfahrungen oder Projekten bzw. erfolgreichen Maßnahmen genannt, die als Anregung dienen können bzw. die man, wo möglich, auch in anderen Gebieten des Hohen Kellers umsetzen könnte. Diese sind im folgende stichpunktartig aufgelistet:

- Allgemeine Aspekte:
 - Bei der Bewirtschaftung wird darauf geachtet, dass das Wasser im Wald verbleibt
 - Hoher Altholzbestand
 - Große Kernfläche mit noch geschlossenem Kronendach
 - Moor-Renaturierung
 - Erholungswert hoch, dieser generiert sich besonders aus Waldbildern
 - Aus der Sicht des europäischen Schutzgebietssystems Natura200 ist die Bewirtschaftung der Buchenwälder angemessen
- Konkrete Projekte:
 - Koppbach: Renaturierungsmaßnahmen schon umgesetzt durch Kommune und Hessenforst
 - Bergwaldprojekte
 - Pflege der Kleinmoore (ONB und FA Jesberg)
 - Wasserrückhaltung im Wald (Stiftungsforsten Kloster Haina)

(Zukünftige) Zusammenarbeit

Mit Blick auf die weitere Zusammenarbeit wurde von den Teilnehmenden vorgeschlagen, einen festen Arbeitskreis einzurichten, in dem sich die Akteur:innen kennenlernen, Informationen ausgetauscht und gemeinsame Aktivitäten geplant werden können. Damit solle eine größere



Transparenz zwischen den vielfältigen Akteursgruppen erreicht werden und Zuständigkeiten sowie Ansprüche mit Blick auf den Hohen Keller offengelegt werden. Um auch darüber hinaus Kontakt und Austausch zu ermöglichen, wurde der Austausch von Mailadressen und/oder Telefonnummern angeregt. In welchem Turnus sich ein solcher Arbeitskreis treffen und welchen Zuschnitt die Themen haben sollten, muss im Rahmen der weiteren Veranstaltungen geklärt werden bzw. sich etablieren. Weitere Akteure sollten in diesen Arbeitskreis einbezogen werden, wenn dies inhaltlich sinnvoll erscheint. Unbedingt anzusprechen seien aber weitere Privatwaldbesitzende, die bisher noch nicht erreicht werden konnten.

Wunsch der anwesenden Akteur:innen war es, insbesondere im Bereich der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zusammenzuarbeiten und so das Verständnis für die Forstwirtschaft in Deutschland/ im Hohen Keller und für Nachhaltigkeitsthemen in der Bevölkerung zu erhöhen. Dabei sei insbesondere eine positive Darstellung der Aufgaben und Arbeiten der Forstwirtschaft wichtig. Als konkrete Beispiele für gemeinsame Aktivitäten wurden öffentliche Führungen durch Revierförster:innen sowie der Austausch zwischen Forstmitarbeitenden, Naturparkführer:innen und Vertreter:innen der Naturschutzverbände genannt.

Als konkrete gemeinsame Aktivität, die man gemeinsam anstoßen könnte, wurde die Kartierung der Moore im Hohen Keller durch die ONB genannt, die bei der Wasserverteilung im Oberlauf der Fließgewässer (FA Jesberg) und im weiteren Verlauf der Fließgewässer mit der Gemeinde Jesberg bei entsprechenden (Renaturierungs-)Maßnahmen genutzt werden könnte.

Schlussdiskussion

In der Abschlussdiskussion wurden die Themen Wasserrückhalt (auch konkret ökologischer Hochwasserschutz und Trinkwasserreservoir) und Wildtiermanagement nochmals als kurz- und mittelfristig besonders relevante Themen hervorgehoben.

Etwas allgemeiner wurde angemerkt, dass es wichtig sei, bei der konkreten Beschäftigung mit Themen und Aktivitäten im Blick zu behalten, wo die Handlungsspielräume der Beteiligten liegen und was daraus abgeleitet für Handlungsfelder definiert werden können, in denen eine Zusammenarbeit der Akteure sinnvoll ist.

Ausblick innerhalb und im Nachgang der Veranstaltung

Für die zweite Dialogveranstaltung im Rahmen des NaBioKom-Projektes wird ein Schwerpunktthema der ersten Veranstaltung ausgewählt. Der Naturpark und das NaBioKom-Team empfehlen, das Thema „Wassermanagement/ Wasserrückhalt“ vertiefend in den Blick zu nehmen, weil sich zu diesem vielfältige Schnittstellen mit den bisher beteiligten sowie einigen weiteren Akteur:innen ergeben. Zudem verfolgen Akteur:innen aus dem Naturschutz und der Forstwirtschaft hierzu ähnliche Ziele bzw. gemeinsame Interessen, an die bei einem Dialog und einer weiteren Zusammenarbeit angeknüpft werden kann. Schon vorhandene Aktivitäten sollen zunächst sichtbar gemacht werden. Konkrete Projektideen und deren Förderung durch verschiedene Programme sollen in den Blick genommen und ausgearbeitet werden. Dabei spielt auch der Aspekt „Trinkwasserversorgung“ eine zentrale Rolle. Das Thema eignet sich zudem sehr gut, um die Bevölkerung für die Herausforderungen im Wald und bei der Verknüpfung von Waldbewirtschaftung und Naturschutz zu sensibilisieren. Hier könnte die dritte Dialogveranstaltung anknüpfen und auf gemeinsame Ansätze bei der Information und Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu den Ökosystemleistungen in bewirtschafteten Wäldern fokussieren.



Kurzdokumentation

2. Veranstaltung „Wassermanagement/Wasserrückhalt im Hohen Keller“

19.02.2024, 14:00-17:00 im Dorfgemeinschaftshaus Densberg

Ziele der Veranstaltung

Mit der Veranstaltung wurden verschiedene Ziele verfolgt:

- Mapping aktueller Aktivitäten, Good Practice Beispiele vorstellen
- Sammeln von:
 - o Herausforderungen/ Problemlagen
 - o Bedarfe/ Interessen (auch gesellschaftliche)
- Rollen/Zuständigkeiten bzw. Verantwortlichkeiten für das Thema klären
- Konkretes Anstoßen von Projekten, Projektideen erarbeiten, ggf. inklusive nächster Schritte
- Sammeln von Informationen zu und Erfahrungen mit Fördermöglichkeiten

Teilnehmende

Aus dem Bereich Waldbewirtschaftung Vertreter:innen von:

- Forstamt Jesberg (HessenForst)
- Domanielwald Waldeck-Frankenberg
- Stiftungsforsten Kloster Haina
- Interessentenwald Niederurff

Aus dem Bereich Naturschutz Vertreter:innen von:

- Nationalpark Kellerwald-Edersee
- Obere Naturschutzbehörde Schwalm-Eder
- BUND-Ortsgruppe Waldeck-Frankenberg
- Landschaftspflegeverband Waldeck-Frankenberg

Aus dem Bereich Kommunen/ Gesellschaft Vertreter:innen von:

- Gemeinde Jesberg, Gilserberg, Bad Zwesten
- Schutzgemeinschaft Hoher Kellerwald e.V.
- Freunde des Klosters Haina e.V.

Weitere Vertreter:innen

- Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt
- Untere Wasserbehörde Waldeck
- Wasserverband Schwalm
- Regierungspräsidium Kassel: Oberirdische Gewässer, Hochwasserschutz

Ablauf

Die Veranstaltung fand auf Einladung der Geschäftsstelle des Naturparks Kellerwald-Edersee statt. Unterstützt wurde sie bei der Konzeption und Durchführung der Veranstaltung durch das Team des Forschungsprojekts NaBioKom ([IfLS - Referenzen - NaBioKom](#)).

Die Veranstaltung startete mit einem Kurzimpuls von Kristin Gampfer, Geschäftsführerin des Naturparks Kellerwald-Edersee, und Marie Sophie Schmidt, Institut für ländliche Strukturforchung, zu den Rahmenbedingungen und Herausforderungen rund um das Thema Wasserrückhalt und den Status Quo im Hohen Keller (siehe Präsentation). Danach schlossen sich Kurzimpulse zu Good Practices verschiedener forstwirtschaftlicher Akteure aus dem Gebiet an. Für das Forstamt Jesberg (HessenForst) stellten Herr Wirxel und Herr Pauli den aktuellen Stand und bisher umgesetzte Maßnahmen zum Wasserrückhalt vor. Darüber hinaus wurden auch konkrete Planungen im Rahmen des lokalen Naturschutzkonzepts dargestellt. Daran schloss sich ein Impuls der Waldeckischen Dominalverwaltung für den Domanielwald an. Auch hier wurden konkret umgesetzte Maßnahmen sowie Planungen erläutert und Erfahrungen zur Wirksamkeit einzelner Maßnahmen geteilt. Martha



Töppe und Reinhold Döring stellten daran anschließend vor, wie im forstwirtschaftlichen Betrieb der Stiftungsforsten Haina Wasserrückhalt im Wald gefördert wird und wie bauliche Maßnahmen im Rahmen der regulären Pflegemaßnahmen umgesetzt werden können. Im Anschluss gab es die Möglichkeit zum Austausch zwischen den Impulsgebenden und den weiteren Teilnehmenden.

Maria Aljes und Philipp Küchler von der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NWFVA) gaben einen Überblick über die aktuellen Arbeiten der NWFVA im Bereich Moore/Moorschutz und stellten dabei auch Zwischenergebnisse des Projekts „Waldmoore in Hessen“ vor. Darüber hinaus gaben sie Hinweise zu konkreten Maßnahmen und Fördermöglichkeiten. Ihre Aufgabe sei es, vor Ort (potenzielle) Moorflächen zu identifizieren, deren Zustand zu evaluieren und Vorschläge zu deren Erhalt zu machen.

In der sich anschließenden Diskussion ging es um konkrete Maßnahmen und Projektideen im Themenfeld Wasserrückhalt, die vor Ort im Hohen Keller umgesetzt werden könnten. Die Ergebnisse sind im Folgenden stichpunktartig festgehalten.

Projektideen

- 2 große potenzielle Mooregebiete im Hohen Keller – in den Blick nehmen, in Fokus der NW-FVA rücken
- Bergwaldprojekt mit Ehrenamtlichen zur Revitalisierung von Mooren
- NGP-Maßnahmen bis 2019 sehr gut - wieder anknüpfen!
 - Wartung und Anpassung an heutige Bedingungen
- Trinkwasserschutzgebiet
- Bad Zwesten in NRP
- Quellgebiete Schieferrainsgraben
- Quellsumpf unter Buchenwald
- „Wiebke-Fläche“ mit großem Potenzial
- Untersuchung zu Hochwassersituationen (historisch) und Wassergräben
 - Wald- / Offenlandgrenze
 - Datengrundlage verbessern
- Differenzierte Information an Öffentlichkeit
- Hoher Keller als Nationalparkgebiet
- Niederurff Hochwasserschutz

Akteure

- Relevante Akteure für Maßnahmenumsetzung: NRP, ONB, Zweckverband, Forst

Wie (konkret) umsetzen?

- Klein und tief baggern
- Große flache Mulden
- Kontinuierliche Pflege / Instandhaltung von Sickermulden etc. notwendig
- Entnahme der Fichten mit Vorsicht!
- Möglichst viel Versickerungsfläche schaffen
- Wegepflegekonzept nach bayerischem Modell
- Nicht nur in FFH-Gebieten Maßnahmen umsetzen
- Standortabhängigkeit mit Fingerspitzengefühl
- Schild anstelle von Gräber für Profilierung von Wegen
- Biotope für Amphibien als Mitnahmeeffekte

Förderung



- Hessisches UM plant Förderrichtlinie für Moore
- Fördertopf „1000 kleine Moore“, ANK-Förderung unklar?
- ANK-Mittel für alle Waldbesitzarten abrufen?
- Förderrichtlinie Wald ist kurz vor Abschluss
- RP Kassel – Erhaltungsbemühungen zum Biotopschutz förderfähig
- RP Kassel – FFH-Maßnahmenplan transparent
- Maßnahmen brauchen Kontinuität (auch nach Ende von Förderung)

Rahmenbedingungen

- Bündeln von Aktivitäten von NRP, NP, NW-FVA z.B. für ANK
- Kontakt zu Nicht-Staatswald von Seiten der NW-FVA
- Inwertsetzung von Ökosystemleistungen
- Revitalisierung von Mooren sehr kostenintensiv
- Gemeinde für Wasserversorgung verantwortlich
- Verknüpfung von Zuständigkeiten
- Bitte an HessenForst: Druck von den Dörfern nehmen, wird nach und nach gemacht
- Extremwetterereignisse
- Förderung für alle Waldbesitzarten
- Wassermanagement im Hohen Keller notwendig

(Vorhandene) Ressourcen

- Hydrogeologie-Gutachten der TU-München
- Moorberatung der NW-FVA für alle Waldbesitzarten
- Moortage 26. – 27.08.2024 NW-FVA
- Digitalisierung der Feuchtkataster im Staatswald vorhanden
- NGP – bis 2035 Verpflichtungen mit Blick Wasserrückhalt
- Monitoring und Evaluation durch RP Kassel
- Wasserbehörden (Kugler) -> hydrologisches Monitoring / Gutachten möglich

Rolle des NRP

- Kommunikation für verschiedene Zielgruppen
- Weiterentwicklung der Projektideen



Kurzdokumentation der Exkursion:

Naturpark-Fortbildung „Wasserrückhalt im Wald“

24.09.2024, 15-18 Uhr

Ziele der Veranstaltung

Der Naturpark Kellerwald-Edersee nimmt seine Multiplikatorfunktion zur Verbreitung von Erkenntnissen aus dem Dialog mit Fachexperten zum Thema Wasserrückhalt im Hohen Keller wahr (vgl. 1. und 2. NaBioKom-Dialogveranstaltung) und bindet HessenForst in die Fortbildung von Naturparkführer:innen ein. Im Fokus der Exkursion stand der Wissenstransfer zum Einfluss des Menschen auf den Wasserhaushalt im Wald und auf den Boden sowie mögliche Maßnahmen, um die Wasserrückhaltfähigkeit zu verbessern. Die teilnehmenden Naturparkführer:innen besichtigten bauliche Maßnahmen an Wegen zum Wasserrückhalt, diskutierten Rückegassen-Systeme und den Einfluss von Befahrung und informierten sich über die Gewässerrenaturierung der Gilsa. Neben den Fachinhalten wurden beispielhaft methodische Ansätze der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Rahmen von Naturparkführungen vorgestellt.

Kooperative Veranstaltung: Eingeladen und organisiert durch den Naturpark Kellerwald-Edersee und das NaBioKom-Projekt (IfLS & team ewen) mit inhaltlicher Ausgestaltung durch HessenForst (Forstamt Jesberg).

Station 1: Natürlicher und vom Menschen beeinflusster Wasserkreislauf

- Die Teilnehmer:innen tragen gemeinsam regionale Ereignisse und Herausforderungen zusammen, die mit dem Thema Wasserrückhalt im Zusammenhang stehen:
 - Bodenverdichtung der Rückegassen durch Befahrung und erhöhter Oberflächenabfluss von Wasser
 - Starkregenereignisse und Hochwasser
 - Erosionsgefahr durch erhöhten Oberflächenabfluss und reduzierte Durchwurzelung (auf nicht intakten Böden)
- Zahlen und Fakten zum Hohen Keller:

Der Wüstegarten als höchste Erhebung des Naturparks (675 mm ü. NN) weist mit Niederschlägen von bis zu 1.000 mm, einer Jahresdurchschnittstemperatur von rund 6,5 °C und einer hohen Luftfeuchtigkeit ein kühles montanes Klima auf. Es gibt zahlreiche Hang- und Übergangsmoore, Quellen und Bäche, die im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes „Kellerwald“ renaturiert wurden.
- Ausgehend von der Frage, welche Verantwortung Regionen vor dem Hintergrund eines globalen Klimawandels für das Klima und den Wasserhaushalt übernehmen können, wird anhand von zwei Grafiken besprochen, wie der Mensch den natürlichen Wasserkreislauf beeinflusst hat:
 - Bodenverdichtung, Rodung von Wäldern und Flächenversiegelung tragen zu erhöhtem Oberflächenabfluss von Niederschlägen und reduzierter Versickerung sowie reduzierter Grundwasserneubildung bei.
 - Quellen werden durch Befahrung beschädigt.
 - Wasserentnahmen senken den Grundwasserspiegel.
 - Die Wuchsbedingungen für den Wald und dessen Ökosystemleistungen sind durch die (auch durch den Menschen beeinflusste) reduzierte Wasserfügbarkeit verringert. Im Rahmen von Dürren wird ein Absterben bzw. der Ausfall von Buchen beobachtet.



- Zwar reduziert sich die Pflanzenverdunstung durch geringere Bewaldung, das verdunstete Wasser trägt jedoch zur Kühlung mit positivem Einfluss auf das Klima bei und bleibt zunächst im regionalen Wasserkreislauf.
- Die Begradigung von Gewässern beschleunigt und erhöht der Wasserabfluss.

Die Grafiken befinden sich im separaten Anhang und können bei Interesse für Führungen des Naturparks Kellerwald-Edersee unter Angabe der Quelle verwendet werden.

Station 2: Bodenverdichtung auf Maschinenwegen und Rückegassen und Einfluss auf den Wasserhaushalt

Im Rahmen einer BNE-Aktivität testeten die Naturparkführer:innen die Versickerungsfähigkeit des Bodens auf einem Maschinenweg und im Vergleich dazu im Bestand mit Hilfe von unten geöffneten Gefäßen und maßen die Zeit der Versickerung der gleichen Wassermenge. Es wurden Zeiten zwischen unter 0,5 min und über 3 min gemessen. Die Versickerung auf dem Maschinenweg war deutlich verzögert. Es zeigten sich auch deutliche Unterschiede zwischen verschiedenen Standorten auf dem Maschinenweg. Gemeinsam wurden Erkenntnisse und Zusammenhänge zusammengetragen:

- Durch Befahrung wird der Boden verdichtet und die Poren werden zerstört. Der Grad der Zerstörung ist auch abhängig von der Bodenart. Sand ist weniger empfindlich als Schluff.
- Die Bodendurchwurzelung fehlt bzw. ist auf stark verdichteten Böden sehr erschwert.
- Auf einem gestörten Boden reduzieren sich die Bodenorganismen, die ebenfalls zur Wasserspeicherkapazität und Versickerungsfähigkeit des Bodens beitragen.
- Maschinenwege und Rückegassen wurden bzw. werden häufig mit dem Hang verlaufend angelegt, um ein „Kippen“ der Maschine (insb. des Forwarders bei der Rückung) zu vermeiden. Sie haben allerdings den Nachteil, dass das Niederschlagswasser auf dem stark verdichteten Boden beschleunigt abfließt. Inzwischen wird versucht, vermehrt Rückgassen quer zum Hang zu nutzen und durch Abschläge das Wasser von der Rückegasse in den Bestand zu lenken. Störmaterial (Reisig etc.) auf Gassen unterstützt den Wasserrückhalt nur bei größerem Aufkommen.

Weitere Informationen zur BNE-Methode, einschließlich relevanter Sachinformationen, sind im Anhang enthalten.



Foto: NRP Kellerwald-Edersee

Station 3: Maßnahmen des Wasserrückhalts entlang von Wegen und im Bestand

HessenForst verfolgt den Ansatz das oberflächlich ablaufende Niederschlagswasser durch Maßnahmen entlang von Wegen und Rückegassen, von oben nach unten am Hang arbeitend, wieder zurück in die Fläche bzw. den Bestand zu bringen. Maßnahmen werden an Standorten umgesetzt, an denen ein hohes Niederschlagswasseraufkommen beobachtet wird. Die Weiterentwicklung bzw. Anpassung von Maßnahmen erfolgt aktuell insbesondere basierend auf praktischen Erfahrungen und Wirkungsbeobachtung. Die Maßnahmen erfordern eine regelmäßige Nachpflege.

Teil 1: An einer Wegkreuzung wird das Niederschlagswasser aus dem Wegeseitengraben durch einen Durchlass und über einen Abschlag in den gegenüberliegenden Waldbestand gelenkt. Durch Seitenpflöcke stabilisierte Bohlenbretter am Ende des Wegeseitengraben ermöglichen die zeitweise Tümpelbildung.



Fotos: IfIS

Teil 2: Auf einer ehemaligen Kalamitätsfläche mit aufkommender Naturverjüngung und vereinzelt Restbestand wurde ein größerer Tümpel mit Wasserrückhaltfunktion von Wasser aus dem Wegeseitengraben angelegt. Die Amphibien profitieren von dem wärmeren Wasser bei fehlendem Oberstand und nutzen den Tümpel als Laichgewässer. Das Wasser sollte bis Juli stehen. Ein Fischbestand kann und soll sich nicht entwickeln. Die Kosten für alle besichtigten Maßnahme (2 Abschlüge, 3 Tümpel) liegen bei ca. 700 €. Insbesondere für den Privatwaldbesitzenden bedarf es entsprechender Förderung.



Fotos: IfLS

Im Rahmen einer BNE-Methode wurde die Wasserspeicherefähigkeit von Pflanzen bzw. Blättern getestet. Dazu wurde die gleiche Anzahl an trockenen bzw. grünen Blättern separat gewogen und das Gesamtgewicht miteinander verglichen. Es zeigte sich ein deutlicher Gewichtsunterschied, der auf eine hohe Wasserspeicherefähigkeit von Kronen verweist. Eine Hochrechnung der Wasserspeicherefähigkeit für einen Baum scheint aufgrund der variablen Ergebnisse beim Abwiegen und der variablen Zahl an Blättern je Baum etc. wenig zweckmäßig. Weitere Informationen zur BNE-Methode sowie relevanten Sachinformationen sind im Anhang enthalten.

Station 4: Gewässerrenaturierung der Gilsa

Im Frühjahr 2023 hat HessenForst in Zusammenarbeit mit der Oberen Naturschutzbehörde einen Gewässerabschnitt der Gilsa im Bereich Jesberg renaturiert mit dem Ziel Lebensraum für die „Klimaverlierer“ Groppe und Neunauge zu entwickeln und Retentionsraum für Starkregenereignisse zur Hochwasservorsorge zu schaffen. Dazu wurden mehrere staudammartige flache Wälle (ca. 1m x 60 m) entlang der Höhenlinien mit Erdmaterial aus den Renaturierungsarbeiten aufgeworfen. Dadurch wird der Retentionsraum optimal genutzt und kann weiterhin bewirtschaftet werden. Das Gebiet wird durch Schafe beweidet und fügt sich im Vergleich zu einer einzigen größeren Staustufe unauffällig in die Landschaft ein.

Link zu einem Kurzfilm, der die Wasserrückhaltfähigkeit von Wäldern verdeutlicht:

[Baukasten für die forstliche Öffentlichkeitsarbeit: Bodenschutzwald im Modell erklärt - YouTube](#)



Kurzdokumentation der Exkursion: Moore im Hohen Keller

02.12.2024, 10:00 - 13:30 Uhr

Ziele der Veranstaltung

Mit der Veranstaltung werden verschiedene Ziele verfolgt:

- Die Akteure haben einen gemeinsamen Stand zum Naturschutzgroßprojekt (NGP) und den bisherigen Ergebnissen der NWFVA.
- Rollen- und Zuständigkeitsklärung in Bezug auf die Umsetzung der Maßnahmen aus dem NGP
- Verständigung zu den Maßnahmen, die weiterverfolgt werden sollen
- Abgleich der Maßnahmen des NGP mit den aktuellen Erfordernissen
- Ggf. Verständigung auf weitere konkrete Schritte

Teilnehmende

- Kristin Gampfer (Naturpark Kellerwald-Edersee)
- Markus Schönmüller (als Dienstleister während des NGP mit der Planung und Umsetzung von Maßnahmen beauftragt)
- Stefan Wirxel und Hieronymus Pauli (FA Jesberg), Uwe Hüppe (Revierleiter), Rainer Schüler (ehemaliger Revierleiter), FÖJlerin
- Philipp Kuchler (NWFVA)
- Achim Frede und Carsten Morkel (Nationalpark Kellerwald-Edersee)
- Meike Nitsche (RP Kassel/ONB, Schutzgebietsmanagement Schwalm-Eder-Kreis)
- Ulrich Kessler (UNB Waldeck-Frankenberg)
- Christiane Hauser und Marie Sophie Schmidt (NaBioKom)

Einführung

Darstellung und Rolle der teilnehmenden Akteure mit Bezug zum Naturschutzgroßprojekt (NGP):

- NRP Kellerwald-Edersee: Berichtspflicht gegenüber dem BfN zur Einhaltung der NGP-Ziele
- RP Kassel/ ONB: behördliche Verantwortung für die weitere Umsetzung und Anpassung von Maßnahmen im NGP,
- HessenForst (FA Jesberg): Planung und Umsetzung weiterer bzw. erforderlicher Maßnahmen zu den Mooren im Hohen Keller
- NWFVA: Unterstützung von HessenForst bei der Planung erforderlicher Maßnahmen im Rahmen des Projektes „Moorberatung durch die NW-FVA“
- Markus Schönmüller, Rainer Schüler: Ortskenntnisse und Kenntnisse über Historie sowie bisher umgesetzte NGP-Maßnahmen, interessiert an weiterem Austausch
- UNB Waldeck-Frankenberg: interessiert an Erkenntnissen und Transfer für andere Projekte
- Nationalpark Kellerwald-Edersee: Beteiligt an der Planung bzw. Koordinierung der umgesetzten NGP-Maßnahmen, interessiert an der Sicherstellung und Weiterentwicklung der Maßnahmenziele



Überblick „Moore im Hohen Keller“

Markus Schönmüller erläuterte geographische und klimatische Rahmenbedingungen der Moore im Hohen Keller und gab einen Überblick über die Moorflächen im Gebiet und die im NGP anvisierten Ziele, umgesetzten Maßnahmen sowie Bedarfe der Maßnahmenanpassung (siehe Anhang).

Philipp Küchler ergänzte um Grundlagen der Moortypologie. Dabei wies er darauf hin, dass eine Torfbildung nur bei permanenter Wasserversorgung stattfindet. Probleme ergeben sich insbesondere durch Befahrung und Entwässerung. Durch den Klimawandel sind einige Moorstandorte in Frage zu stellen, hier braucht es evtl. andere Leitbilder. Allerdings können auch Feuchtbereiche ohne Torfneubildung wertvolle Lebensräume darstellen und sollten nicht aufgegeben werden. Quellmoore (an starken Quellschüttungen) haben gute „Überlebenschancen“. Hier ist v.a. die Wasserversorgung entscheidend.¹

Im Rahmen der Umsetzung der Naturschutzleitlinie für den Staatswald von HessenForst erarbeitet das FA Jesberg gerade ein lokales Naturschutzkonzept, in dem auch der Bereich „Wasser im Wald“ berücksichtigt wird. Dort werden auch Maßnahmen zu den Mooren beschrieben. Dieses steht kurz vor der Finalisierung und wird danach umgesetzt.

Station 1 – Totenmoor

Weg oberhalb des Moores

- Es handelte sich vormals um eine Wegschneise ohne Durchlässe. Umgesetzte Maßnahmen gewährleisten inzwischen den Durchlass des Hangwassers auf die andere Wegeseite und den Zulauf in das darunter liegende Moor.
- Es wurde Basalt als Wegematerial eingebracht mit möglicher Weise negativen Auswirkungen auf das Moor (Nährstoffanreicherung).
- Im lokalen Naturschutzkonzept des FA Jesberg ist für diesen Abschnitt die Anlage von Rigolen geplant.
- Es sind Versickerungsmulden geplant. Diese sollten regelmäßig (alle 2-3 Jahre) ausgebaggert werden, da sie sonst (durch Sedimentablagerungen) zu Verdunstungsmulden werden.

Totenmoor

- Die Umsetzung der geplanten NGP-Maßnahmen ist weit vorangeschritten (ca. 80%).
- Im NGP wurden nur Leitbilder diskutiert, die Indikatoren (zur Überprüfung der Zielerreichung) blieben teilweise noch offen.
- 2014 erfolgten Grabenverschlüsse.
- Der Moorkörper hat eine Mächtigkeit von ca. 1 Meter: Torfmoosprägung in den ersten 50 cm mit Seggenanteil, ca. 100 cm bis zum mineralischen Boden/ Ausgangsgestein, Fließerde (Schluff ohne Sandanteil), (nicht hoher) Erlenanteil.
- Weiter oberhalb ist das Moor stärker durch Erlenholz/ Wurzelstubben geprägt. Vermutlich war die Erle hier schon immer angesiedelt.
- Es handelt sich um ein Quellmoor mit starker Quellwasserprägung, dazwischen Hangmoorbereiche. Der Schluffanteil wird durch das Wasser und nicht durch Wind bedingt.
- Das Quellmoor ist immer noch sehr gut wasserversorgt.

¹ Literaturempfehlungen zur Beschreibung hydrogenetischer Moortypen (<https://carbstor.de/pages/moortypen.php> und zu Waldmooren in Hessen (<https://www.nw-fva.de/veroeffentlichen/vortraege/tagung-waldmoore-2024>)



- Das Bodenprofil lässt Rückschlüsse auf eine durch stärkeren Quellwassereinfluss natürlich nährstoffreichere Vergangenheit des Moores zu.
- Die im Rahmen des NGP erfolgten Bohrungen (Bohrung 3) lassen darauf schließen, dass das Moorwachstum bereits vor 8000 Jahren begonnen hat.
- Die existierende Vergrasung bzw. das Bergfarnaufkommen ist für die Wasseraustritte typisch.
- Eine starke Entwässerung ist in der Vergangenheit nicht erfolgt und hätte man dem Bodenprofil bzw. Bohrungen entnommen. Wenn es Gräben gab, hat dieser Moortyp diese bereits selbst geschlossen. Es ist ein stufiges Moorwachstum erkennbar. Ein reduzierter Regenwasseranteil könnte zwischenzeitlich zu einer kurzen Austrocknung geführt haben. Wichtig ist der Anschluss des Moors zum Mineralboden.
- In den letzten 2 Jahren erfolgte eine Sukzessionsrücknahme, die nach aktuellem Plan im 5-6 Jahres-Turnus wiederholt werden soll. Es wurde nur entbuscht, nicht gemäht.
- Das Moor bzw. die Torfbildung ist aufgrund der sehr guten Wasserversorgung (bzw. dauerhaften Überrieselung) gesichert. Eine weitere Maßnahmenplanung ist aus naturschutzfachlicher Perspektive zu bewerten (insb. FFH-Recht, Artenschutz, möglicher anvisierter FFH LRT Übergangs- und Schwingrasenmoore). Es ist darüber zu entscheiden, ob der natürlichen Entwicklung/ Sukzession Vorrang gegeben oder z.B. die Erle im Rahmen von Pflegemaßnahmen entnommen und ein Nährstoffentzug angestrebt wird.
- Das frühere Pflegeziel orientierte sich am Übergangsmoor bzw. man hielt das Pflegeziel (als Kompromiss) noch offen. Eine Mahd wäre vermutlich langfristig im unteren Bereich erforderlich.
- Größere Wollgrasflächen sind zurückgegangen. Vielleicht hatte sich das Wollgras auch nur vorübergehend eingestellt. Das könnte über eine pH-Wert Messung überprüft werden. Wichtige Arten/ Zielarten müssten identifiziert bzw. geklärt werden.

Station 2 – Aktenmoor

- Die Bohrung weist auf einen kompakten Torf hin, eine Einspülung ist sichtbar. Die Torfschicht beträgt >30cm.
- Es handelt sich am Bohrpunkt um ein 40 cm mächtiges mesotrophes bis saures Quellmoor. Hangabwärts schließt sich ein nur anmooriger Hangmoorteil an.
- Autochthone Baumart ist eher die Moorbirke als die Erle (lichter Moorbirkenwald). Die Fichten wurden eingebracht.
- Es existieren hangparallele, schräge und hangverlaufende Gräben.
- Die Maßnahmenziele im Rahmen des NGP waren nicht eindeutig. Man setzte sich zum Ziel den Wasserhaushalt allgemein zu verbessern, das Moor zu erhalten und Arten zu fördern. Ziel war es außerdem den Schwalm-Eder-Kreis in die Förderkulisse zu integrieren.
- Für den PEPL erfolgten keine Potenzialkartierungen bzw. flächendeckenden Biotopkartierungen, nur die Festlegung eines Suchraumes.
- Birkenbrüche als möglicher FFH-LRT/ Entwicklungslebensraumtyp.
- Wünschenswert wäre der Erhalt des Moores, insbesondere auch durch Rückbau bzw. Verschluss des Grabennetzes. Einige umgesetzte Grabenschlüsse laufen (wie beabsichtigt) bereits über. Für die Arbeiten bedarf es eines Baggereinsatzes (Einbringung von mineralischem Material oder Abgraben von Material vor Ort).
- So lange keine Moorbirken auf der Fläche sind, sollten die Fichten für eine leichte Beschattung gehalten werden. Gradwüchsiger Fichten (der Oberschicht) sollten entnommen werden. Diese Art von Hangmoor hat einen natürlichen Baumbewuchs bzw. ist nicht baumfrei.



- Die Wildproblematik der Moorbirke ist zu beachten. Es existiert Moorbirkenverjüngung, die jedoch verbissen ist.
- Für den Naturschutz ist der 3er-Komplex des Feucht-, Anmoo- und Moorstandorts interessant.
- HessenForst priorisiert im lokalen Naturschutzkonzept die Maßnahmen der nächsten 10 Jahre.
- Die NWFVA übernimmt die Aufgabe der Moorbewirtschaftung bei konkreter Maßnahmenplanung.
- Die bei Hessen Forst zur Verfügung stehenden Fördermittel für Moore könnten zur Förderung von Maßnahmen genutzt werden. Hier gibt es bereits eine größere Nachfrage. HessenForst plant eine erste Kostenabschätzung bis Ende Januar.
- Die ONB weist auf weitere Fördermöglichkeiten hin und steht dazu im Austausch mit HessenForst. ONB arbeitet an einer (Teil-)Finanzierung weiterer Vernässungsmaßnahmen im Aktenmoor als Kompensationsmaßnahme für den Funkturm. Der Grabenrückbau soll dann noch 2025 vom Forstamt umgesetzt werden.

Rolle des NRP Kellerwald-Edersee

- Der NRP bittet um Information über geplante und umgesetzte Maßnahmen bzw. Begründungen/ Rahmenbedingungen zur Entscheidungsfindung, um seiner Berichtspflicht gegenüber dem Bundesamt für Naturschutz und Land Hessen entsprechen zu können.
- Die Information des NRP ist auch für die Evaluierung des NGP (Aufgabe des NRP) erforderlich.
- Bei zusätzlichem Bedarf an Fördermitteln kann der NRP beim Ministerium Auskunft zu existierenden Förderprogrammen einholen, die eine Sicherstellung der NGP-Flächen ermöglichen.